

Justus Heinrich Rümcker

**Die Gott-geheiligte Jubel-Freude der Recht-gläubigen Einwohner des
Lutherischen Kirchen-Himmels : aus dem Evangelio am III. Sontage nach
Trinitatis, wie auch Die zur Seeligkeit Höchst-nöthige öffentliche Bekenntniß des
wahren Christlichen Glaubens aus dem Matthæo am X. Cap: v. 32, 33. : Jn zwoen
Jubel-Predigten Anno 1730. den 25. und 26. Jun: An dem/ wegen der vor 200.
Jahren übergebenen Augsburgischen Confession, feyerlichst begangenen
Christ-Lutherischen Jubel- Denck- und Danck-Feste der Christ-Lutherischen
Gemeine zu Stavenhagen**

Neu-Brandenburg: druckts H. E. Dobberthin, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688561145>

Druck Freier  Zugang



MK – 12105.31



41
Die Gott-geheiligte Jubel-Freude
der Recht-gläubigen Einwohner des Lutherischen
Kirchen = Simmels

aus dem Evangelio am III. Sontage nach Trinitatis,
wie auch

Die zur Heeligkeit Höchst-nöthige
öffentliche Bekenntniß des wahren Christlichen
Glaubens

aus dem Matthæo am X. Cap: v. 32, 33.

In zweien Jubel-Predigten

Anno 1730. den 25. und 26. Jun:

An dem / wegen der vor 200. Jahren übergebenen

Augsburgischen CONFESSIO, N.

feyerlichst begangenen

Christ-Lutherischen Jubel-Denck- und Dank-Feste

der Christ-Lutherischen Gemeinde

zu Stavenhagen /

vorgestellt von

M. Just. Hinrich Rümker,

Past: Stavenhagen.

Neu-Brandenburg, druckt H. E. Dobberthin Hochfürstl. Buchdrucker.

WK - 12105 31

AK - 2001. S. 1. 1.

12
Zu Ehren
dem Drey-Einigigen Gott und
mächtigen Erhalter

seines reinen selig-machenden Wortes
sind diese Predigten gehalten.

Auff Befehl

Er. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

Herrn. CARL LEOPOLDS,

Regierenden Herzogs zu Mecklenburg/

sind sie in unterthänigsten Gehorsam

ins reine gebracht und übergeben.

Auff Liebe

sind sie zum beständigen erbaulichen Andencken
der Gemeine Christi zu Stavenhagen

auff Anhalten und Verlangen/

nebst Anhang einer Kinder-Lehre

vom Rugsburgischen Glaubens-Bekändtniß

zum Druck überlassen.

11. 2. 1801 - 11. 11.



I. N. I. A;

Alle Welt/was lebt und webet/
 Und in Feld und Häusern ist/
 Was nur Stimm' und Zung erhebet/
 Jauchze GOTT zu dieser Frist!
 Dienet Ihm / wer dienen kan/
 Kommt mit Lust für Ihm heran!
 Sprech: der HErr ist unser Meister /
 Er hat uns aus nichts gemacht/
 Er hat unsre Leib-und Geister
 An das Licht herfürgebracht;
 Wir sind seiner Allmacht Ruhm/
 Seine Schaaß und Eigenthum.

Auchzet dem HErrn alle Welt/ dienet dem Herrn
 mit Freuden / kommt vor sein Angesicht mit frolo-
 cken. Erkennet/das der HErr GOTT ist/ Er hat
 uns gemacht/ und nicht wir selbst / zu seinem Volk und
 2 34

zu Schaaffen seiner Weyde. Gehet zu seinen Thoren
ein mit Dancen / und zu seinen Vorhöfen mit loben; dan-
cket Ihm / lobet seinen Nahmen ! Mit diesem hundertsten
Psalm Königes und Propheten Davids / als mit einem Jubel-
Liede der Recht-gläubigen Kirche A. T. / heben wir billig heu-
te in dem geistlichen Zion unserer Evangelischen Kirche unsere
hundert-jährige Jubel-Freude an. Die Kirche A. T. brauchte
es / wie einige wollen / bey ihren Lob- und Danc-Opfern / die sie
dem H. Erren brachten ; wir brauchen es billig bey demjenigen
Lob- und Danc-Opfer / das wir unserm GOTT heute bringen :
Doch thun wirs nicht / wie in der Römischen Kirchen geschieht /
mit solcher Abgötterey / daß wir von dem Domino und wahr-
haftigen GOTT uns zu der Mutter-Gottes als Domina wenden
und aus dem Marien-Psalter bethen solten : Jauchzet unserer
lieben Frauen alle Welt ; auch nicht bey einem solchen unnöthi-
gen und vergeblichen Gottes-Dienst / desgleichen das so genand-
te Mess-Opfer ist / dabey dieser Psalm sehr gemißbraucht wird ;
Sondern wir brauchen es bey einem solchen Lob-Opfer und Got-
tes-Dienst / darin wir schuldig sind / unserm Drey-einigen GOTT
heute unsere Danc-Stimme erschallen zu lassen. Und zwar da-
für / daß er uns nicht allein durch die Schöpfung / Erlösung /
und Heiligung in der h. Tauffe / sondern auch vornemlich durch
die an unsern Vorfahren geschehene Errettung von der Obrigkeit
der Heydnis, und hiernechst Baptistis, Finsternis, / und Versetzung
in das Reich seines lieben Sohnes oder in den Schoos der wahren
Evangelischen Kirchen / zu seinem Volck und zu Schaaffen
seiner Weyde gemacht : Ja auch über das bey seinem / durch
sein theures Werck-Zeug Lutherum wieder hervorgebrachtem /
und heute vor 200. Jahren von unsern Evangelischen Vorfah-
ren auff dem Reichstag zu Augsburg öffentlich bekandten / reinen
Worte / und selig-machendem Erkänntis uns nunmehr schon
zwey

zwey ganze Secula herdurch so gnädiglich erhalten. Nun hiefür lo-
ben und dancken wir billig unserm Gott/ als vor die allergröß-
ste Wolthat/ und zwar in einer Gott-geheiligten Jubel-Freude/
welche bey uns dadurch vergrößert wird/ daß wir vor vielen an-
dern Ländern einen solchen Landes-Vater haben / der Gottlob
ein Beförder und Vertheidiger der Augsburgischen Confession, und
nicht allein nebst seinen Unterthanen der wahren Evangelischen
Lehre von Herzen zugethan; sondern auch dieselbige/ als eine theure
Beslage/ benebst der leiblichen Wohlfahrt seiner Unterthanen/
in seinen Fürstenthümern und Ländern beyzubehalten recht eifrig
bemühet ist. Und dahin gehöret dann seine gnädigste Verordnung/
darinnen. Er alß ein recht Christ-Lutherisches Ober-Haupt dieses
Christ-Lutherische Jubel-Denck-und Danck-Fest in seinen Lan-
den angeordnet / und zur Ehre des grossen Gottes außs feyer-
lichste zu begehen allen und jeden anbefohlen. Es ist in diesem
Stücke unser regierender Durchl. Fürst und Herr (welchem der
Allerhöchste beständige Leibes und Seelen Kräfte/ ja Friede und
gutes Regiment verleihen wolle) mit dem lieben König David
zu vergleichen: denn gleich wie derselbe als ein rechtschaffener Re-
gente dem Jüdischen Volcke/ als seinem Land und Leuten mit gu-
tem Exempel und Befehl vorgegangen/ und in diesem C. Psalm
vorschreibet / wie sie über Gottes Wolthaten jubiliren/ Gott
mit Freuden dienen/ seine Allmacht und unverdiente Gnade er-
kennen / und Gottes Haus und Vorhöfe mit Frolocken besuchen
sollen/ indem er befiehet: **Jauchzet dem Herrn alle Welt** &c.
So gehet auch unser Gesalbter uns seinen Unterthanen mit sei-
nem guten Exempel und Anweisung für: Er kömt nicht allein
auß der Ferne selbst zu uns / zugleich mit uns diß Jubel-Fest zu
fehren/ deßwegen wir Ihn auch von Herzen willkommen heißen;
sondern Er rufft uns auch durch seine gnädigste Verordnung
heute zu: **Jauchzet dem Herrn alle Welt / alle meine**
Lande

Land und Unterthanen/ dienet dem **HERRN** mit Freuden /
 Kommt vor sein Angesicht mit frolocken/ dienet nicht dem Sa-
 tan und der Welt in sündlicher Welt-Freude / sondern dienet
GOTT mit innerlicher Seelen-Freude: Erkennet / daß der
HERR GOTT ist &c. bedenckt was **GOTT** an uns gethan/ daß
 er uns als weyland verlorne Schaafe aus dem Irthum her-
 aus- und auff die rechte Wende seines wahren Wortes und der
 heil. Sacramenten gebracht / und dadurch uns in unserer Luth-
 erischen Kirchen aus Gnaden zu seinem eigenthümlichen Volck
 gemacht: Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken und
 zu seinen Vorhöfen mit loben / versamlet euch fleißig zum
 Hause Gottes/ und lassets da an Bethen/Loben und Dancken und
 andächtigem Gottes-Dienst nicht fehlen. Seht/ das ist Gottes
 und unseres gnädigsten Landes-Herren Befehl und Wille. Nun
 wohl an wir/ die wir/ mit allen getreuen Unterthanen noch mit-
 ten in einer herrlichen Jubel-Freude begriffen sind über die glück-
 liche Ankunft und nunmehrige Gegenwart unseres regierenden
 Herren in unserem Lande/ folgen billig Sr. Hochfürstl. Durchl.
 Christl. Verordnung wegen dieses heutigen allgemeinen Jubel-
 Festes/ und jauchzen nebst allen andern Lutherischen Landen dem
HERRN: daß die Augsbürgische Confession oder die Evangelische
 Wahrheit unserer Religion heute vor 200. Jahren so herrlich an
 den Tag gebracht / und als ein helles Licht viele Fürstenthümer
 und Lande beschienen/ und Gottlob noch bis auf diese Stunde in
 unserm Lande scheinet. Damit aber unsere heutige Jubel-Freude
 auch **GOTT** und seinen Engeln im Himmel erfreulich sey/ und zur Eh-
 re des grossen Gottes von Statten gehe / und viel Erbauung schaf-
 fe / so wollen wir desfalls zu **GOTT** andächtig bethen / vorher a-
 ber singen: Es woll uns **GOTT** &c.

Textus.

TEXTUS:

Das ordentliche Sontags Evangelium Luc. XV.

Es naheten aber zu Jesu allerhand Zöllner und Sünder u. s. w.

Wenn Johannes in seiner Geheimniß-vollen Offenbarung Cap. XII. gewahr wird / daß der Streit zwischen Michael und dem Drachen im Himmel also geendiget worden / daß Michael und seine Engel gesieget / aber der Drache und seine Engel überwunden ; so höret er dabey eine grosse Stimme im Himmel / die da spricht : Nun ist das Heil und die Krafft und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden ; weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für Gott ; und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeugnisse / und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen. Der Himmel / davon alhier die Rede ist / ist nicht der Sitz der Auserwählten in jenem Leben / denn da ist kein Streit mehr / sondern ewig Triumph und Friede ; sondern es ist die Christliche Kirche hier auff Erden / welche der Herr Christus öftters in seinen Gleichnissen das Himmelreich nennet. In diesen Kirchen-Himmel entstehet nun zwar mancher harter Streit der Recht-gläubigen mit dem Drachen und seinen Engeln d. i. mit dem Satan und seinem Anhang ; daher die Kirche Christi auch eine streitende heisset : allein der Streit läuft doch insgemein so ab / daß durch die Krafft Michaels die Feinde der Wahrheit / der Drache mit seinen Engeln in die Flucht geschlagen / und darauff von den Engeln Michaels / von den Recht-gläubigen eine grosse Stimme und Jubel-Geschrey gehöret wird /
darin

Off. Joh:
Cap. XII.
v. 10. 11. 12.

Darin sie jauchzen / theils darüber / das Gottes = Macht und Christi Reich die Oberhand behalten / indem es heist : Nun ist das Heil und die Krafft und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden 2c. theils darüber daß ihre Glaubens-Brüder und Mitchristen mit ihrem standhaftigem Bekenntniß die Feinde der Wahrheit überwunden / indem es heist : Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß / und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt. In welcher Jauchenden Stimme sie sich einander zur Freude aufmuntern / indem es heist : Darumb freuet euch ihr Himmel und die drinnen wohnen. A. 3. Diese grosse Stimme wird billig auch zu dieser gegenwärtigen Zeit von allen rechtgläubigen Christen in unserm Lutherischen Kirchen-Himmel gehöret. Ach! sie gedenccken billig heute an den grossen Streit/der vor 200 Jahren in den Kirchen-Himmel entstanden / als der Drache und seine Engel wieder die heylsahme Reformation Lutheri / wieder die reine Evangelische Lehre und deren Bekenner sich aufs heftigste gesetzt : Da sie aber dabey gewahr werden / daß auch die Pforten der Höllen / durch Gottes Macht und Beystand / den Fels unsrer Kirche und Lehre nicht haben mögen überwältigen ; so preisen sie billig Gottes Heil und Krafft : Nun ist das Heil und die Krafft. 2c. Ja sie gedenccken billig heute an ihre Vorfahren / und erste Bekenner der Evangelischen Wahrheit / wie redlich sie vor die reine Lehre gestritten ; wie sie durch das Wort ihrer Zeugniß ihre Widersacher überwunden ; wie sie mit ihrem Bekenntniß vor Kaysern und Königen / Fürsten und Herren aufgetreten / und keine Gefahr des Todes gescheuet ; und darüber frolocken sie und sagen : Sie haben Ihn überwunden durch das Wort ihrer Zeugniß / und ihr Leben nicht geliebet bis in den Todt. Und endlich weil ihr Jubel-Fest gerade

rade auff einen Sonntag trifft; so gedencken sie / nach Veranlassung des an solchem Tage gewöhnlichen wunderschönen Evangelij, an das angezündete helle Licht des wahren Glaubens/welches so viele Länder beschienet / und wodurch die fast ganz verlorne Biblische Warheit wieder aufgesuchet / so viele verirrte Schäßlein wieder zu recht gebracht / und so eine grosse Bekehrung der armen verführten Seelen und mercklicher Anwachs der wahren Christlichen Kirchen geschehen. Hierüber nun freuen sie sich gleich den Engeln Gottes im Himmel / und gleich dem Hirten und dem Weibe im Evangelio rufen sie ihren Nachbahren/Freunden und Glaubens-Genossen / muntern sich einander zum Jauchzen auf, und sagen: freuet euch ihr Himmel und die darinnen wohnen! Nun dieses weiter zu betrachten / wollen wir uns aus dem heutigen Evangelio vorstellen:

Eine Gott-geheiligte Jubel-Freude der Recht-Gläubigen Einwohner des Lutheri- schen Kirchen-Himmels.

- I) Wie sie sich freuen über den erlangten freyen Zutritt zu Christo / mit dieser Freuden-Stimme:

**O Freude über Freud! nun ist uns kund gethan/
Wie man am sichersten den Ablass finden kan.**

- II) Wie sie sich freuen über ihre selige Wiederbringung aus dem Seelen-verderblichen Irrthum/in dieser Freuden-Stimme:

**O Freude über Freud! Gott hat an uns gedacht/
Und uns verirrte Schaaff' zu recht herwieder
bracht.**

- III) Wie sie sich freuen über das angezündete helle Licht des
B Evan.

Evangelii / mit dieser Freuden-Stimme :

O Freude über Freud ! das Dunkle ist ver-
schwunden /

Das Licht ist angezündet / die Wahrheit wieder-
gefunden.

IV) Wie sie sich freuen über der heiligen Engel Freude / in
dieser Freuden = Stimme:

O Freude über Freud ! die Engel musciren /

Daß wir bekehret seyn / o laßt uns jubiliren !

Vorum: Alle Welt / was lebt und webet u. s. w.

Nun wir denn nun a. z. der Recht = Gläubigen Einwoh-
ner des Lutherischen Kirchen-Himmels ihre Gottgeheilig-
te Jubel = Freude aus dem heutigen Sonntags Evangelio erwe-
cken / so bemerken wir I. Wie sie sich freuen über den erlang-
ten freyen Zutritt zu Christo / und sich einander zurufen :
O Freude über Freud ! Nun ist uns kund gethan / wie
man am sichersten den Ablass finden kan. Im heutigen
Evangelio sind die Zöllner und Sünder hoch erfreuet / daß ihnen
ein freyer Zutritt zu Christo vergönnet ist / und sie bey Ihm den
Ablass und Vergebung ihrer Sünden finden konten / darumb
heißt es : Es naheten aber zu Jesu allerley Zöllner und
Sünder / daß sie ihn hörten. Jesus als ein Heyland al-
ler Menschen ließ in den Tagen seines Fleisches gerne allerley
Leute vor sich kommen; Er verstattete nicht allein seinen from-
men Jüngern und Jüngerinnen / oder den grossen ansehnlichen
Leuten / oder den Werck-heiligen Pharisäern und Schriftgelehr-
ten / sondern auch den Geringen und Armen / ja auch den berück-
tigten / offenbahren / bey der ehrbahren Welt unehrlichen Leu-
ten und Sündern / sie möchten Juden oder Heyden seyn / daß
sie

sie sich zu Ihm und seinen Predigten naheten / und so gar sich
mit Ihm zu Tische setzten. Das beunurreten nun zwar einige / Matth. IX.
wie den unser Evangelium berichtet : Und die Pharisaer und 10.
Schrifftegelehrten murreten und sprachen : dieser nimmt
die Sünder an / und isset mit ihnen ; ja Christus selber
klaget / daß es Ihm so übel ausgeleget worden / als ob Er ein
Zöllner u. Sünder-Geselle wäre. Allein dem ungeachtet that Matth. XI.
Jesus / was seines Amptes war. Und weil er wohl wuste / daß 19.
die Kranckē des Arztes mehr bedürfften als die Gesunden / Marc. II.
und die Sünder der Gnade mehr benöthiget als die Gerechten / 17.
Er aber gekommen war als Arzt die Krancken zu heilen / die Sün- Matth.
der zur Buße zu ruffen / und das Verlohrne selig zu machen ; so konte XVIII. 12.
er freylich den Zöllnern und Sündern als Krancken und verlohren
nen Seelen den freyen Zutritt zu seiner Gnade nicht versagen.
Er thats auch nicht ; sondern es ging also / wie man von ihm
sagte : Er nam die Sünder an und ließ ihnen / wann sie
im Glauben und herzlichser Buße zu ihm kamen / Ablass und
Vergebung ihrer Sünden wiederfahren. Und da hören wir
ferner nicht im Evangelio / daß die Zöllner und Sünder erslich
durch Mittels-Personen und Fürbitter haben müssen eine gnä-
dige Audiance suchen ; sondern in eigener Person sind sie unge-
hindert zu Christo getreten. Man höret auch nicht / daß sie durch
gewisse aufserlegte Pœnitentz erslich vor ihre Sünde gnugthun /
oder alle ihre Sünden / die sie gethan / nach der Länge her erzeh-
len müssen / ehe sie zu Gnaden angenommen ; Nein ! vielmehr
haben sie aus Gnaden / ohn alles Verdienst ihrer Wercke / in
Ansehung ihres Glaubens und bußfertigen Herzens den Ablass
und die Vergebung ihrer Schuld erlanget. Nun hiebey erin-
nern sich die Rechtgläubigen in unserer Lutherischen Kirchen mit
Freuden / daß auch ihnen verordnet sey / in ihrer Sünden-Noth
ungehindert zu ihren Heyland zu treten / und daß ihnen durch das

Augsburgische Glaubens-Bekennniß bekandt gemacht worden/
welches der nechste und sicherste Weg sey den Ablass und Verge-
bung ihrer Sünden / wie auch die Nachlassung der wohlverdien-
ten Straffe zu erlangen. Vorzeiten wußten unsere in Papisti-
scher Blindheit steckende Vorfahren nichts davon ; sondern es
ward ihnen weisgemacht / sie müßten vor allen Dingen Maria
und die Heiligen anrufen / daß die bey dem erzürnten GOTT
vor sie ins Mittel treten ; sie müßten ferner im Beichtstuhl alle
ihre Sünden dem Beicht-Vater erzehlen / und nichts verschwei-
gen ; sie müßten ferner die ihnen auferlegte Buße / als Fasten/
Wallfahrten/nach dem Rosen-Kranz bethen/ihren Leib casteyen
und dergleichen entweder genau verrichten / oder auch vor Geld
vom Pabst den Ablass kauffen ; Summa sie müßten gnugthun
vor ihre Sünde / und wo sie hier nicht gnug büßeten / so müßte
es noch nach dem Tode im Fege-Feuer geschehen. Das war
nun eine rechte Marter / darunter die armen Seelen dazumahl
ihre volle Noth hatten. Nachdem aber die theuren Bekenner
der Evangelischen Warheit aus Gottes Wort dargethan / daß
alles dieses nur solche Lehren / die nichts als Menschen Ge-
both ; und daß zur Buße nicht hauptsächl. gehöre confessio oris
die Erzehlung aller Sünden/vielweniger satisfactio operis, die ei-
gene Gnugthuung/sintemahl beydes nach der Schrift einem Men-
schen unmöglich ; sondern/daß erfordert werde contritio cordis, &
fides, in Christum/herßliche Reue/ und der Glaube an Christum ;
ja daß Christus allein derjenige sey/der für aller Welt Sünde ge-
büßet und gnug gethan/und wir an Ihm haben die Erlösung
durch sein Blut nemlich die Vergebung der Sünden ; auch
dahero alle geängstete Sünder im Glauben getrost zu ihm treten/
und von ihm den gnädigen Ablass hoblen können / laut seiner eige-
nen Verheißung : Komt her zu mir alle/die ihr mühselig und
beladē seyd/ich wil euch erquicken ; Ach ! so freuen sich alle Evan-
ge-

Matth.
XV. 9.

L-ph. I. 7.

Matth. XI.

8.

gelische recht von Herzen / daß sie einen so freyen Zutritt zu ihrem
 Jesu erlanget / und jauchzen darüber : O Freude über
 Freud ! Nun ist uns kund gethan / wie man am sicher-
 sten den Ablass finden kan. Sie wissen / Jesus nimmt
 die Sünder an ; darümb machen sie es in ihrer Sünden-Noth
 wie die Zöllner und Sünder im Evangelio / sie nahen sich zu ih-
 rem Heyland. Sie treten hinzu mit Freudigkeit zu diesem ^{Ebr. IV. 16.}
 Gnaden-Stuhl / auff daß sie Barmherzigkeit erlangen / und
 Gnade finden auff die Zeit / da ihnen Hülffe noth ist. Sie ^{Ebr. X. 22}
 gehen hinzu mit warhafftigem Herzen / in völligem Glau-
 ben / besprengt in ihrem Herzen und los vom bösen Gewis-
 sen. Diesem ihrem Jesu küssen sie die Füße mit jener Sünderin ^{Luc. VII.}
 und nicht dem Pabst zu Rom ; Ihn rufen sie an als ihren Für- ^{38.}
 sprecher / und nicht die Heiligen ; denn sie wissen wohl / ob je- ^{1. Joh. II.}
 mand sündiget / so haben wir nur einen Fürsprecher bey ^{1. 2.}
 dem Vater / nemlich Jesum Christum / der da gerecht ist /
 dieser ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein
 aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt
 Sünde ; und darümb seuffzen sie ümb seine Fürsprache : Zeige
 mich / HErr Jesu / deinem Vater an / daß du hast gnug für mich
 gethan ; so werd ich quit der Sünden-Last / HErr ! halt mir fest /
 wes du dich mir versprochen hast. Ja darümb verlassen sie sich
 nicht auf ihre eigene / sondern auff ihres Jesu Gnugthuung / und
 bethen : Lieber Vater ! sieh an deinen lieben Sohn / der für mich ge-
 nug gethan / dieser hat für mich erduldet / was mein Unart hat ver-
 schuldet. Und da erfolget denn der warhafftige Ablass / den ihnen
 Christus durch den Mund seiner Diener spricht / laut seiner Ver-
 sicherung : Was ihr auff Erden lösen werdet / das soll im ^{Matth.}
 Himmel los seyn. Und das ist das Erste / worüber sich die Recht- ^{XVIII. 18.}
 Gläubigen heute erfreuen.

Wir bemerken aber auch II. wie sie sich freuen über ihre selige II. Theil.
 Wiederbringung aus dem Seelen-verderblichen Irr-
 thum

thum/und sich deswegen einander zuruffe: o Freude über Freud!
Gott hat an uns gedacht/ und uns verirrete Schaaff/
zu recht her wieder bracht. Im heutigen Evangelio stel-
let der HErr Christus in einem artigen Gleichniß die Freude ü-
ber ein verlohrenes und wieder gefundenes Schaaff vor/ wenn
er spricht: welcher Mensch ist unter euch/ der 100. Schaaf-
fe hat/ und so er der eins verleuret/ der nicht lasse die 99
in der Wüsten/ und hingehet nach dem verlohrenen/ biß
daß ers finde/ und wenn ers funden hat/ so legt ers auf
seine Achseln mit Freuden; und wenn er heim kömmt/ ruffet
er seinen Freunden und Nachbahren/ und spricht zu ih-
nen: freuet euch mit mir/ den ich habe mein Schaaff fun-
den/ das verlohren war.

Durch das verlohrene
Schaaff verstehet Christus die irrende Sünder/ die armen
Menschen/ die durch Verführung des Satans/ der Welt und
ihres Fleisches und Blutes entweder vom wahren Glauben ab-
oder in schwere Sünde eingefallen; so/daß sie mit David klagen
müssen: Ich bin wie ein verirret u. verlohren Schaaff! Oder
mit Esa.: Wir gehen in der Irre wie Schaaffe. Durch die
Sorge aber/ die der Hirte vor sein verlohrenes Schaaff
getragen/ verstehet Christus im Gleichniß des Evangelii die
Göttliche Hirten-Treue gegen alle abgewichene arme Sünder/
da er nicht will/ daß jemand verlohren werde; derowegen er
dem Sünder gleichsam mit seiner Gnade nachgehet/ ihn aus dem
Verderben heraus zu hohlen/ welches nicht schöner kan aufge-
drückt werden/ als wenn wir singen:

Treulich hastu ja gesucht die verlohrene Schäflein,
Da sie lieffen ganz verfluchet, in der Hölle-Pfuhl hinein;
Ja, du Satans Überwinder, hast die hochbetrübten Sünder
So geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

Oder

Oder: Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaaff, das sich verläufft
Soltstu Gottes Herke sehen, wie sich da der Kummer häufft,
Wie es dürstet, jacht und brennt nach dem, das sich abgetrennt
Von Ihm und auch von den Seinen; würdestu für Liebe weinen.

Und endlich/ durch die glückliche Wiederfindung des ver-
lohrnen Schaaffs/ versteht Christus die Glückseligkeit derer/
die durch Gottes Wort bekehret/ und von der falschen Lehre zu
den wahren seligmachenden Glauben/ ja von dem Wege zur Höl-
len auff den Weg zum Himmel wiedergebracht werden. Nun
bey diesem schönen Gleichniß Christi erinnern sich die Recht-
Gläubigen Einwohner des Lutherischen Kirchen. Himmels
heute mit vielen Freuden/ was sie vorzeiten in ihren Vorfahren
gewesen/ und was sie nunmehr geworden/ nemlich/ daß es
auch ihnen gelte/ was Petrus an seine bekehrte Zuhörer schrei- 1. Petr. II.
bet: Ihr waret weyland wie die irrende Schaaffe; nun 25.
aber seyd ihr bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer
Seelen. Freylich waren wir vor der heilsahmen Reformation
Lutheri wie die irrende Schaaffe: Ach! Seelen-verderbliche Irr-
thümer waren es/ darin unsere arme Vorfahren steckten/ denn

Da war niemand auff rechter Bahn, sie warn all' ausgeschritten,
Ein jeder ging nach seinem Bahn, und hielt verlorne Sitten;
Es that ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth,
Ihr Thun solt Gott gefallen.

Mit ihrem Rosen-Kranz/ mit ihrem Fasten/ mit ihren Wall-
fahrten/ mit ihrem erkauften Ablass/ mit ihren Almosen/ mit
ihrem blinden Köhler-Glauben/ mit ihrem Mönch-und Nonnen-
Stand/ mit ihrer Anrufung der Heiligen u. d. g. vermeineten
sie den Himmel zu verdienen; waren also von Christo dem rech-
ten Hirten und seiner rechten Heerde/ ja von seiner wahren Er-
kännniß und von dem seligmachenden Glauben ganz abgekoma-
men. O elender/ jammerns-würdiger Zustand! Diß Elend aber
jam

Ezech.
XXXIV.
16.

Jer. III. 22.

Esa. XXX.
21.

jammerte den barmherzigen Gott / Er ließ sich gleichsam ver-
nehmen : Ich wil das Verlohrne wieder suchen / und das
Verirrte wieder bringen. Durch seine Knechte und Werkzeu-
ge / durch Lutherum und andere treue Bekenner der Wahrheit such-
te er diese verlohrene Schaaffe / er rief und lockte sie : Kehret wie-
der ihr Abtrünnigen ! Er that ihnen durch die hervorgebrachte
reine Lehre die Augen auff / daß sie den Irrthum erkandten / dar-
in sie steckten / und zeigte ihnen den Weg der Wahrheit / darauß
sie gehen sollten / rief durch sein Wort hinter ihnen her : **Dis ist**
der Weg / den solt ihr gehen / sonst weder zur Rechten noch
zur Linken. Und dadurch ist Gott lob geschehen / daß wir und mit
uns viele 100000. verlohrene Schaaffe wiedergefunden / aus den
Seelen-verderblichen Irrthümern glücklich herausgebracht / und
zu dem Hirten und Bischoff unserer Seelen bekehret worden.
Und das ist frehlich wol werth / daß alle Evangelische Christen
sich darüber heute von Herzen freuen / und einander zuruffen : O !
freuet euch mit uns liebe Nachbahren / Freunde und Glaubens-
Genossen / daß wir arme Schaaffe wiedergefunden / die wir ver-
lohren waren. O Freude über Freud ! Gott hat an uns
gedacht / und uns verlohrene Schaaff zu recht herwieder
bracht. Und das ist das andere / worüber sich die Recht-
Gläubigen heute erfreuen.

III. Theil.

Ir erwegen hiernächst III. wie sie sich freuen über das ihnen
angezündete helle Licht des Evangelij / und sich deswe-
gen einander zuruffen : O Freude über Freud ! das dunckle
ist verschwunden / das Licht ist angesteckt / die Wahrheit
wiedergefunden. Im heutigen Evangelio beschreibet unser Je-
sus in einem abermahligen artigen Gleichniß die Freude über et-
nen verlohrnen und durch ein angezündetes Licht wieder gefunde-
nen Groschen / wenn Er spricht : **welch Weib ist / die 10.**
Groschen

Groschen hat / so sie der einen verlieret / die nicht ein Licht
anzünde / und kehre das Haus / und suche mit fleiß / biß
daß sie ihn finde; und wenn sie ihn gefunden hat / rufft
sie ihren Freundinnen und Nachbahrinnen und spricht :
Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen fun-
den / den ich verlohren hatte. Dieser verlohrene und im
dunkeln Winkel liegende Groschen in dem angeführten
Gleichniß unsers Evangelii kan uns gar füglich ein Bild seyn der
Evangelischen Wahrheit / die vorzeiten in diesen Ländern unter
denen papistischen Menschen-Satzungen ganz in obscuro lag. Ach
da war es finster auff der Tieffen / da bedeckte Finsterniß
das Erdreich und Dunkel die Völcker / davon wir noch
biß auff den heutigen Tag zu singen pflegen: O Herre Gott dein
göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben. Ja wohl verdun-
ckelt ! denn das Buch der göttlichen Wahrheit / das heil. Bibel-
buch lag gleichsam unter der Banck im düstern Winkel / gleich
dem verlohrenen Groschen ; es war bey Hoben und Niedrigen
ganz unbekandt geworden / so gar / daß auch dazumahl Albertus
ein grosser Erzbischoff zu Maintz, als er von der Bibel reden
hörete / die Anwesenden fragte / was es doch vor ein Buch wäre ?
ja dem gemeinen Man war es so versteckt und verdeckt / daß es nicht
musste zu sehen noch zu lesen bekommen. Das angezündete Licht
aber / dadurch im Gleichniß des heutigen Evangelii der verloh-
ne Groschen wiedergefunden / kan uns ein Bild seyn des hellschei-
nenden Lichts der Augsburgischen Confession / und des hellleuch-
tenden Glaubens-Bekändnisses der ersten Evangelischen Glau-
bens-Helden / dadurch denn die verdunkelte und verfinsterte
Wahrheit des göttlichen Worts wieder vor den Tag gekommen.
Nachdem nemlich die Licht der göttlichen Wahrheit zu erst in den
Herzen der damahligen Bekenner durch göttliche Erleuchtung/
angezündet war / so ver streckten sie es nicht aus Menschen-
Furcht

Gen. I. I.
Esa. LX. 2

Matth. V. 15. **Furcht unter einen Scheffel / ach nein ! Sie setzten viel mehr durch ihre Helden . muthige Confession öffentlich auff den Leuchter /** daß es der ganzen Welt in die Augen schiene. Den indem sie alsofort in allen Sprachen übersezt/und vondenem auff dem Reichs-Tag zu Augsburg anwesenden hohen Gesandten in alle Königreiche geschicket wurde / so ward erkandt des göttlichen Wortes Krafft und Schein / und leuchtete starck in die Lande. Sonderlich aber leuchtete dieses Bekänntniß der Wahrheit sehr starck in diese unsere Nord-Länder. Ach da war es ein Licht / das da schien an einem dunklen Ort / bis der Tag an brach / und der Morgen-Stern auffging in unsern Herzen. In diesem Lichte haben wir nun das Licht gesehen / und die Evangelische Wahrheit wiederfunden / so / daß wir hievon sagen können : **Gott** der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten / der hat einen hellen Schein gegeben in die Herzen unserer Vorfahren / daß durch sie entstände die Erleuchtung von der Erkänntniß Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Nun darüber ist denn freylich grosse Freude in dem Lutherischen Kirchen-Himmel / hierüber freuen sich nun heute alle unsere Glaubens-Genossen und rufen sich einander mit Jauchzen zu : **O Freude über Freud ! das Dunkle ist verschwunden / das Licht ist angesteckt / die Wahrheit wiederfunden.** Mit Freuden sehen sie das Licht der göttlichen Wahrheit / und sagen :

Meinen Füßen ist dein heil. Wort ein brennende Lucerne
Ein Licht, das mir den Weg weist fort, so dieser Morgensterne
In uns auffgeht, sobald versteht, der Mensch die hohen Gaben,
Die Gottes Geist, denen gewiß verheißt, die Hoffnung darin haben.
Mit Freuden danken sie ihrem Gott / daß Er ihnen dieses Licht leuchten lassen / und sagen :

Des danken wir dir mit Fleiß, daß wir erlebt haben die Stunde.
Daß es mit Nacht am Tag ist bracht, wie klärllich ist vor Augen.

Mit

Mit Freuden bitten sie ihren Gott / daß Er ihnen solches Licht
erhalten wolle / wenn sie singen:

Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet;
In rechter Lieb des Glaubens rein, biß an das Ende beständig seyn;
die Welt laß immer murren.

Wir sehen auch endlich IV. wie die Recht - Gläubigen sich IV. Theil:
heute freuen über der heil. Engel Freude / deswegen sie
sich einander zurufen: O Freude / über Freud! die Engel
musiciren / daß wir bekehret seyn / o laßt uns jubiliren! Daß
die Engel im Himmel musiciren / und auff ihre Art frölich seyn/
das bezeugen die klaren Worte Christi im heutigen Evangelio,
da Er zu zweyen mahlen sagt: Es wird Freude seyn im
Himmel vor den Engeln Gottes über einen Sünder der
Busse thut. Diese klare Worte Jesu überzeugen uns / daß der
ganze Himmel sich freue / wenn durch die Busse und Bekehrung
des Sünders eine Seele der Hölle entrissen / und die Anzahl
der Seligen vermehret wird / derowegen wir mit rechte anstimmen:

Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß,
Wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß;
Aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergift,
Wie wir ihn beleidigt haben, alles alles ist vergraben.

In dieser Absicht redet ein gewisser Lehrer von der Engel Freude
über der Sünder Bekehrung also: Wenn ein bekehrter Sün-
der in den Himmel an kömmt / so werden die Engel nicht sa-
gen / siehe da kömmt der Dieb und die Diebin / der Hurer
und die Hure / der Mörder und Todschläger her / son-
dern es wird heißen / da kömmt unser lieber Bruder und
unsere liebe Schwester her. Wohl an ist nun im Himmel
bey den Engeln ein Frolocken / so oft eine Busse und Bekehrung
der Sünder auff der Welt geschiehet; was muß denn nicht im
Him-

Himmel vor 200. Jahren vor eine freudige Music gewesen seyn /
 über die freudige Bekänntniß der Wahrheit / die darnach gesche-
 hen/und über die darauff erfolgte grosse Bekehrung ; wann dazu-
 Off. Joh. mahl ein grosser Kirchen-Engel mitten durch den Himmel
 Cap. XIV. flog / und hatte ein ewiges Evangelium , und auff Erden ein
 6. Kirchen-Engel in dem Kirchen-Himmel dem andern folgte und
 Gottes Ehre ausbreitete ; wie geschäftig werden denn nicht die
 Himmels-Geister vor dem Thron Gottes gewesen seyn : o wie
 freudig werden sie nicht Gott zu Ehren musiciren und gesungen
 Esa. VI. 3. haben : heilig / heilig / heilig ist der **HER** Zebaoth / alle
 Luc. II. 14. Lande sind seiner Ehren voll ! Oder Ehre sey **GOTT** in
 der Höhe / Friede auff Erden / und den Menschen ein
 Wohlgefallen. Wenn wir uns nun dieses vorstellen / wie die
 Engel Gottes im Himmel sich freuen / daß wir so glücklich bekeh-
 ret und zum wahren Glauben gebracht worden ; So haben wir
 ja / da es uns selbst angehet / noch so vielmehr Ursache / darüber /
 daß wir noch in der wahren seligmachenden Erkänntniß stehen /
 von Herzen hier auff Erden zu jubiliren : O Freude über
 Freud / die Engel musiciren / daß wir bekehret seyn ; o
 laßt uns jubiliren ! so lange biß wir endlich das Ende unsers
 Glaubens davon tragen nemlich der Seelen Seligkeit / und da-
 hin gelangen / da wir des Himmels Freud und Herrlichkeit sollen
 sehn in Ewigkeit / mit den Engeln jubiliren / und ewiglich tri-
 umphiren.

Nun sehet a. z. das ist denn das heutige Gottgeheiligte Ju-
 bel-und Freuden-Fest der Recht-glänbigen Einwohner des Lu-
 therischen Kirchen-Himmels / davon wir billig sagen : **Dies ist**
 Pf. CXVIII. **der Tag / den der **HER** gemacht hat / laßt uns freuen /**
 24. **und frölich darinnen seyn.** Laß die Teuffel heute trauern /
 daß ihre Pforten der Höllen unsere Kirche noch nicht bishero
 überwältigen können ; laß die Pharisäer und Schrifftgelehrten
 im

im Pabstthum murren / daß ihre Gewalt und Anschläge wie-
der unser kleines Häufflein ihnen nicht gelungen ; laß einen
grausamen Nero aus Rom die Zähne zusammen beißen / daß er
seines Wunsches / *utinam una cervix !* nicht bisherohat können
theilhaftig werden ; unser Evangelisches Israel soll heute mit
Freuden sagen : Sie haben mich oft gedrenget / aber sie Psaln.
CXXIX.
v. 1. 2.
Psaln.
XLVI. 5.
haben mich nicht übermocht. Unsere Stadt Gottes soll
dennoch fein lustig bleiben mit ihren Brünlein / da die
heiligen Wohnungen Gottes sind. Gott ist bey ihr drin-
nen/drümb wird sie wohl bleiben.

Und wenn die Welt voll Teuffel wär, und wolten uns verschlingen;
So fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.

So haben Lutherus und die ersten Bekenner schon zu ihrer Zeit
gesungen / und wir singen allen Feinden der Wahrheit zum Troß
Gottlob noch diese Stunde also. Wir freuen uns und jubiliren hier
auß Erden / wie die Engel Gottes im Himmel thun ; Wir ruf-
en unsern Freunden / Nachbahren und Glaubens . Genossen
heute zu : Freuet euch mit uns : freuet euch in dem **H**errn
und in der Macht seiner Stärke / freuet euch in dem Phil IV. 4.
Herrn allewege / und abermahl sagen wir / freuet euch.
Es ist ohne dem dieser heutige Sonntag wegen des schönen Evan-
gelii ein Freuden=Tag vor alle bußfertige Sünder / ja ein Freu-
den=und Jubel=Fest aller armen betrübten Sünder : Uns
Evangelischen Christen aber ist insonderheit wegen des hundert-
jährigen Andenckens der übergebenen Augsburgischen Confes-
sion ein Fest aller Feste / ein Fest / das heute zum ersten mahl in
diesen Landen gefeyret wird / und von niemand unter uns wie-
derümb wird gefeyret werden. Ich sage es wird zum ersten mahl
in diesen Landen gefeyret : Den vor 100. Jahren / da es zum er-
stenmahl hätte sollen gefeyret werden / war der 30. jährige Krieg /

Da alles hieselbst verstöret / verödet und verwüset lag / Predi-
ger und Zuhörer verjaget waren / und also keine Ordnung und
ordentlicher Gottes · Dienst konte gehalten werden. Ich sage
niemand unter uns wirds wieder seyn ; ja viele tausend / die
noch erst sollen geböhren werden / werden es nicht erleben ; Denn
wo sind diejenigen / die heute über 100. Jahr leben werden. Daß
wir denn nun / die wir iht leben / vor vielen unsern Vorfah-
ren und Nachkommen das besondere Glück haben / das mag uns
billig auch eine besondere Freude seyn / darüber wir denn von
Herzen frolocken / Gott dancken und sagen : Alle Welt , was
lebt und webet. 26.

Die andere Predigt.

I N I A.

Votum: Dein Wort laß mich bekennen für dieser argen Welt/
Mich deinen Diener nennen / nicht fürcht'n Gewalt
noch Geld /
Das mich bald möcht ableiten von deiner Warheit
klar /
Wollst mich auch nicht abscheiden von der Christlichen
Schaar.

Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann /
der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist / und
das mit Sanfftmüthigkeit und Furcht / und habet ein gut
Gewissen / auff daß die / so von euch Afferreden als von
Ubelthätern / zu Schanden werden / daß sie geschmähet
haben euren guten Wandel in Christo. Dis sind die nach-
dencklichen Worte des heil. Apostels Petri , darinnen er von denen /
die sich Recht-gläubige Christen nennen / etwas sonderliches er-
fordert

1. Pet. III.

15.

fodert. Er fodert nemlich eine stete Bereitschaft / daß sie zu jeder Zeit und Stunde sollen wohl geschickt und gerüstet seyn/denn so heißt: seydt allezeit bereit. Aber wozu lieber Petre, möchte man hie wohl fragen / wozu soll man stets bereit seyn? Etwa zur Ankunfft eines grossen Herren / dazu sich getreue Unterthanen allezeit bereit halten / Ihn/wenn Er kömmt / gebührend zu bewillkommen? oder etwa zur Hochzeit / wozu sich die Gäste allzeit bereit halten / zu erscheinen / wenn es angehen soll? Oder etwa zum Streit/wozu sich Krieger- Leute allemahl rüsten müssen/ daß sie fechten können/ wenn der Feind herannahet? Ach nein auff alles dis zielt der heil. Apostel nicht; er fodert nicht eine leibliche / sondern eine geistliche Bereitschaft: Aber wozu denn? Etwa zu dem herannahenden jüngsten Tage / dazu allerdings eine stete Bereitschaft nöthig ist / nach der Ermahnung Christi: Seydt bereit/denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde/ da ihrs nicht meinet; und abermahl: Seydt wacker allezeit und betet / daß ihr würdig werden möget zu stehen vor des Menschen Sohn? Oder etwa zum Widerstand gegen den herumbschleichenden Satan / als wozu auch eine stete Bereitschaft das Beste / nach eben dieses Apostels Petri Vermahnung: Seydt nüchtern und wachet / denn euer Widersacher der Teuffel geht umbher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben: Nein / auch dahin gehet vor dismahl des Apostels Meynung nicht / wenn er ermahnet: Seydt allezeit bereit. Sondern er fodert an diesem Orte eine stete Bereitschaft zum Glaubens Examine; daß / gleichwie fleißige Schüler sich stets fertig halten ihre Lectiones, wenns verlangt wird auffzusagen; also auch wahre Christen als Jesu Schüler ihre Glaubens - Lectiones aus dem Worte Gottes dergestalt fassen sollen / daß / wenns nöthig thut / sie allemahl geschickt seyn /

Matth.

XXIV. 44

Luc. XXI.

36.

1. Petr. V.

8.

seyn ihres Glaubens Rechenschaft zu geben / und die Evangelische Wahrheit zu bekennen und zu vertheidigen ; darumb heist es: Seyd bereit zur Verantwortung / dem der Grund fodert der Hoffnung / die in euch ist: *πρὸς ἀπολογία* steht im Grund-Texte , welches eine Schutz-Rede und Vertheidigung bedeutet. Es trifft sich zuweilen / daß man mit Freunden und Glaubens-Genossen in einen geistlichen Discurs geräth ; zuweilen begibt sich / daß wir mit anderen Religions-Verwandten in ein Disput gerathen / die denn als Feinde der Wahrheit unserer Hoffnung / die wir zu Gott haben / d. i. unserm wahren Glauben heftig widersprechen : Ja es kan sich zutragen / daß man wohl gar zur Zeit der Verfolgung des wahren Christlichen Glaubens wegen muß angefochten und zur Rede gestellt werden. Auf alle diese Fälle / wil der Apostel / sollen wahre Christen sich schicken / und mit einer solchen Wissenschaft und Erkenntnis aus Gottes Wort sich rüsten / daß sie allen und jeden / es mögen Freunde oder Feinde seyn / getrost unter Augen gehen / sich ihres Glaubens wegen verantworten / und das Bekenntnis der Wahrheit abstaten könnten ; darumb heist: Seyd bereit zur Verantwortung gegen jederman / der Grund fodert der Hoffnung die in euch ist. Daß es aber nicht eine solche Apologia Schutz-Rede/Vertheidigung und Verantwortung seyn solle / da man alle Sanftmuth und Furcht vor Gott an die Seite setzet / und mit feindseligem Zanken / Fluchen und Schmähen die Wahrheit zu vertheidigen gedencet / das lehret Petrus, wenn er hinzusetzet : und das mit Sanftmüchigkeit und Furcht. Ja / daß die Verantwortung des Christlichen Glaubens nicht so wohl gegen die Feinde der Wahrheit mit Worten / als auch mit Wercken und mit einem Christlichen Wandel geschehen solle / der mit der Christlichen Lehre übereinkomme / das wil der Apostel mit diesen Worten: Und habt ein gut Gewissen / auff daß die / so von euch

euch affterreden / als von libelhättern zu Schanden werden / daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. Sehet/diſſiſt die ſtete Bereitschafft zur Verantwortung gegen jedermann/der Grund des wahren Glaubens fodert/welche in angeführten Worten von rechtſchaffenen Chriſten erfordert wird. Hiebey aber wird vielleicht jemand gedencken / dieſe Vermahnung gehe nur allein denen Herrn Geiſtlichen den Lehrern und Predigern an / nicht aber denen Lāyen und gemeinen Leuten / denn von denen könne man ja unmöglich ſolche Wiſſenſchafft und Gelehrſamkeit fodern : So hält mans in der Römischen Kirchen dafür / daß von denen Lāyen nicht mehr erfordert werde/als der blinde und einfältige Köhler. Glaube/daß ſiedem der Grund fodert der Hoffnung die in ihnen iſt / zur Antwort geben : Ich gläube/was die Kirche gläubet / ob ſie auch gleich nicht einmahl wiſſen / was es ſey / das die Kirche gläubet. Allein darin iſt der Apoſtel Petrus mit ihnen nicht einig ; Er fodert eine ſolche Wiſſenſchafft / als zur Verantwortung der wahren Chriſtlichen Lehre von nöthen iſt / von allen und jeden Chriſten in allen Ständen. Denn in dem vorhergehenden ſeiner erſten Epiſtel hatte er ins beſondere denen Chriſten in unterſchiedlichen Ständen ihre Erinnerung gegeben : Wann er aber im III. Cap. anhebt : Endlich ſeyd allesampt gleich geſinnet / ſo gehen die darauff folgende Vermahnungen allen und jeden Chriſten ohne Unterſcheid an / und dahin gehören auch die angeführte Worte : Seyd allezeit bereit zur Verantwortung. Fodert nun gleich der Apoſtel von dem gemeinen Mann die Gelehrſamkeit in Glaubens-Sachen nicht in der Maasſe / wie es von Lehrern und Predigern erfordert wird ; ſo verlangt ers doch in ſolcher Maasſe / als ihnen zukömmt : daß ſie nemlich aus ihrem Catechiſmo / darin ſie von Jugend auff unterrichtet / und aus der Bibel / die ihnen eben ſo wol / wie den Geiſtlichen zu Joh.V.39.
D
leſen

lesen und zu forschen erlaubet ist/aus der Predigt göttlichen Worts
 die sie täglich hören / so viel fassen / lernen / und behalten sol-
 len / daß sie doch / wenns verlangt wird / ihr Glaubens-Be-
 känntniß abstattten / und guten Bescheid geben könnten / und also
 nicht schlechter in ihrem Glauben erfunden würden/als in ihrer
 Profession. Denn/kan ein Barbierer / Mahler / und anderer
 Künstler von seiner Kunst / ein Tischler / Schuster / Schneider
 und ander Handwerker von seinem Handwerk / ein Haus-
 wirth und Ackersmann von seiner Handthierung / eine Köchin/
 Ausgeberin und andere Hausmütter von ihrer Arbeit/damit sie
 umgehen / so viel fassen / daß sie jedem/der es verlangt gute
 raison und Bescheid hie und davon geben können; solt es denen Layen
 denn wol nicht schändlich seyn / eine so schlechte Wissenschaft
 von ihrer Religion und Christenthum zu haben / daß sie gar kei-
 nen Bescheid und Antwort geben könnten / dem/der desfalls sie zur
 Rede stellet? O ja freylich wär es ihnen eine ewige Schande!
 und darum gehet die Ermahnung allen Christen im geistlichen-
 weltlichen- und Haus-Stande an: Seyd allezeit bereit zur
 Verantwortung jedermann 2c. 2c. A. 3. Was Petrus
 hier von allen Christen fodert / darin ist Er ihnen auch selbst
 mit gutem Exempel vorgegangen: Er selbst nebst allen andern
 Aposteln und theuren Zeugen Jesu/als Bekennern der Wahrheit
 in der ersten Christlichen Kirchen / ist allezeit bereit gewesen zur
 Verantwortung Jedermann; Sie haben insgesamt sich nicht
 gescheuet vor Königen und Fürsten / ja vor den grausamsten
 Verfolgern der Christlichen Lehre zu treten / und Christum zu
 bekennen / ja ungeachtet aller Schmach und Marter sich biß
 auff den letzten Bluts-Tropffen freudig zu verantworten. Und
 was sollen wir an diesem unsern Christ-Lutherischen Jubel-Feste
 von den theuren Bekennern der Augsburgischen Confession sa-
 gen? Gewiß/ darüber haben wir heute Ursache zu jubiliren und
 uns

uns zu freuen/das sie so freudig und bereit gewest zur Verantwortung jedermann der Grund gefodert hat der Hoffnung die in ihnen gewest. Sie scheueten sich nicht ihr Glaubens-Bekänntniß lateinisch und teutsch aufzulesen / ihre Nahmen darunter zu schreiben / nicht ohne Gefahr ihres Lebens sich zu Augsburg vor dem Römischen Kaysen zu stellen / und in Gegenwart so vieler mächtigen Feinde der Warheit ihr Bekänntniß heute vor 200 Jahren öffentlich abzustatten ; ja noch dazu eine Apölogiam ihrer Confession ans Licht zugeben. Der fromme Ebur-Fürst von Sachsen / da ihm seine Theologi riethen / er solte seiner hohen Person schonen / und es auff sie ankommen lassen / antwortete Christlich : **Ey** das muß nicht geschehen ; denn ich bekenne eben so wol als ihr Christum unsern Herren. Der fromme Marcharaff zu Brandenburg / als ihn der Kaysen zum Abfall vom Lutherthum vermahnete / gab großmüthig zur Antwort : Ich wil lieber vor **Ihro Majestät** auff gebogenen Knien mir das Haupt abschlagen lassen / als **GOTT** und sein heilig Evangelium verleugnen. Ean- heler Brügge / nachdem er dem Kaysen die Confession übergeben / sagte ungeschueet : **Durch GOTTES Gnade** / der seiner Sache beystehen wird / sollen die Pforten der Höl- len dieses unser Bekänntniß nicht überwältigen. Seht / so bereit sind diese erste Bekenner unserer Evangelischen Warheit gewesen zur Verantwortung ; damit sie denn erwiesen / wie hoch sie die Drohung und Verheißung Christi gehalten : **Wer mich bekennt vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater / und wer mich verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.** Und was haben sie damit ausgerichtet ? Zusehet / daß sie zu Schanden gemacht ihre

Matth.X.
32.

Ihre Lasterer / die von ihnen aſterredet als von Ubelthätern / und in allen Ländern ausgeſaget / als wenn die Lutheraner ſolche Leute wären / die keine Kirche / keine Obrigkeit / keinen Eheſtand hätten / lebten untereinander wie das Vieh / und ein jeder thäte/was er wolte. Dieſe Verleumdung machten die Lutheraner mit ihrer Confession und gutem Wandel in Chriſto zu ſchanden. Ferner ſo haben ſie dadurch/als einem löblichen Exempel/auch andere Fürſten und Herrſchaften bewogen / die Evangelische Lehre auch in ihren Landen einzuführen / in welchen ſie auch Gottlob noch biß auff dieſen Tag geblieben. Nun/wie auch wir ſolchem herrlichen Exempel der Bekenner der Wahrheit noch biß auff den heutigen Tag nachzuſolgen ſchuldig / und wie höchſt nöthig es ſey zu Erlangung der Seeligkeit / Chriſtum und ſeine wahre Lehre biß in den Tod zu bekennen / und zur Verantwortung unſeres Glaubens jederzeit bereit zu ſeyn / ſolches wollen wir heute mit mehrern betrachten. Gott aber ſegne unſere Andacht Ihm zur Ehre / und uns zur Erbauung / warumb wir ihn anrufen in einem andächtigen Gebet / wenn wir zuvor geſungen : Der du biſt drey in Einigkeit ꝛc.

Der Text, aus dem Evangelisten Matthæo.

Cap. X. verſ. 32 33.

Wer mich bekennet vor den Menſchen/den wil ich auch bekennen vor meinem Himmlischen Vater : Wer mich aber verleugnet vor den Menſchen / den wil ich auch verleugnen vor meinem Himmlischen Vater.

So du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum / daß Er der Herr ſey / und gläubeſt in deinem Herzen / daß Ihn Gott von

von den Todten auferwecket hat / so wirstu selig. Denn so
man von Herzen gläubet / so wird man gerecht / und
so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig.
So lehret uns der heilige Geist durch den Apostel Paulum und
zeigt an / daß der Glaube im Herzen / und daß Bekännntniß
des wahren Glaubens mit dem Munde müssen beyeinander seyn
und daß ein Christ / der gerecht und selig werden wolle / vor
allen Dingen den wahren Glauben im Herzen haben / aber auch
den Mund von dem / wes das Herz voll ist / übergehen lassen /
mit der Welt nicht heucheln / sondern zur Verantwortung sei-
nes Glaubens allemahl bereit seyn / und / so ferner anders sei-
ner Sprache mächtig ist / mit freudigem Aufstun seines Mun-
des vor Gott und der Welt die Wahrheit bekennen und verthei-
digen müsse ; denn so heist es ausdrücklich : So man von
Herzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit
dem Munde bekennet / so wird man selig. Eigentlich
nach dem Grund-Text heisset es : Corde creditur in justitiam &
ore fit confessio in salutem. Das heist : Mit dem Herzen wird
geglaubt zur Gerechtigkeit / und mit dem Munde geschieht das
Bekännntniß zur Seeligkeit. Damit aber ist nicht so viel ge-
sagt / als ob der Glaube nicht allein / sondern auch das gute
Werk des öffentlichen Bekännntnisses gerecht und selig mache ; son-
dern nur das ist damit gemeinet ; daß der seligmachende Glau-
be im Herzen nicht tod und müßig liege / sondern durch gute
Werke und sonderlich durch ein öffentlich Bekännntniß des Mun-
des sich äußere ; Ja daß das ein rechtes Kenn-Zeichen eines auf-
richtig-gläubigen / gerechten und seligen Christen sey / wenn er sei-
nen Glauben / den er im Herzen heget / auch mit dem Mun-
de öffentlich zu Tage leget ; So wie im Gegentheil das ein
Kennzeichen eines Ungläubigen und Unseligen Christen ist / wenn

Rom.X.
10.

Rom.X.10.

er mit dem öffentlichen Bekänntniß seines Glaubens nicht heraus wil / oder gar aus Menschen-Furcht Jesum und sein Evangelium schändlich verleugnet. Und dahin gehen die Worte unsers Jesu in unserm vorgeschriebenen und verlesenen Texte : Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater / wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem Himmlischen Vater. Hieraus nun wollen wir in der Furcht des Herrn mit einander betrachten :

Das zur Seeligkeit höchstnöthige öffentliche Bekänntniß des wahren Christlichen Glaubens.

Zweyerley werden wir hiebei zu lernen haben

- I) Wie es denen an jenem Tage ergehen werde / welche Standhaftige Bekenner der wahren Lehre Jesu in der Welt gewesen.
- II) Was die an jenem Tage werden zu gewarten haben / die Jesum und seine wahre Lehre in der Welt schändlich verleugnet haben.

Seuffzer : Laß mich dein Wort bekennen &c.

A. 3. Wenn unser theurester Jesus im X. Capitel des Evangelisten Matthæi, daraus unser heutiger text genommen / noch vor seinem Leiden seine 12 Apostel ausendet / daß sie zu denen Juden in ihre Städte / Märkte und Häuser gehen / ihnen
das

das Evangelium predigen / und zuerst das Reich Gottes anbieten sollten ; so gibt er ihnen allerhand Lektionen / wie sie sich dabey zu verhalten hätten : Unter andern aber zeigt Er ihnen dabey an / was sie seiner Ehre und Lehre wegen vor Anfechtung haben würden / nemlich man würde sie hassen / verfolgen / vor Gericht und Rath führen und Rede und Antwort von ihrem Glauben und Lehre von ihnen fordern. Da ermahnet Er sie nun zu einem freudigen und standhaftigen Bekenntniß / mit Versicherung grosser Ehre und Herrlichkeit / die ihnen davor sollte zu theil werden ; warnet sie aber andey für Heuchelei / sündlicher Menschenfurcht / schändlicher Verleugnung und Abfall vom wahren Glauben / mit Androhung grosser Schande und Verdammniß welche darauff ohnfehlbar würde erfolgen / und das vornemlich in diesen Worten : **Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater / wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.** Diese Worte Jesu sind es / daraus wir zu betrachten haben **I. Wie I. Theil.** es an jenem Tage denen ergehen werde / welche standhaftige Bekenner der wahren Lehre Jesu in der Welt gewesen. Ach ! grosse Ehre und Herrlichkeit soll ihnen wiederfahren den Christus thut ihnen diese Verheissung : **Wer mich bekennet vor den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.** Wenn Christus hie von sich selber redet / und saget : **Wer mich bekennet / so verstehet er dadurch theils seine Person / nach welcher Er der ewige Sohn Gottes / und Heyland aller Menschen / nach dem Zeugniß Pauli : Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Theils** aber

I. Tim.
II. 5.

aber sein Wort/ die Evangelische Lehre / die Er nicht allein selbst
 gelehret / sondern auch seinen Aposteln zu lehren befohlen / wel-
 ches denn die rechte seligmachende Lehre ist / davon billig Petrus
 Joh. VI. 68. ehemahls zu Christo sagte : Du hast Worte des ewigen Le-
 bens. Und wovon Pauli Zeugniß sehr herrlich also lautet : Das
 Rom. I. 16. Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zu machen
 die daran glauben ; welchem auch Jacobus beystimmet / wenn
 Jacob. I. 21. er schreibet : Das Wort der Wahrheit kan eure Seelen see-
 lig machen. Von dieser seiner wahren Lehre so wol / als von
 seiner Person versteht es Christus / wenn er spricht : Wer mich
 bekennet &c. Wer mich verleugnet &c. wie Er denn auch sei-
 ne Worte und seine Person zusammen setzet / wenn Er in loco
 Luc. IX. 26. parallelo bey dem Evangelisten Luca also redet : Wer sich mein
 und meiner Worte schämet / des wird sich des Menschen-
 Sohn auch schämen / wenn er kommen wird in seiner
 Herrlichkeit. Und hieraus ist nun klar / was Er durch seine
 Bekenner verstehe / und von was vor Leuten er rede / wenn er
 sagt : Wer mich bekennet vor den Menschen. Nemlich
 Er redet von solchen Christen / die nicht allein in ihren Herzen
 glauben / daß Christus ein Sohn Gottes und Heyland aller
 Menschen / und sein Wort die wahre seligmachende Lehre sey ;
 sondern solches auch frey öffentlich vor der Welt mit Lehr und
 Leben rühmen und bekennen. Dergleichen sind nun ehemahls
 gewesen die theuren Propheten A. T. / die von Jesu geweissag-
 get / und vor allem Volck / ungeachtet aller Verfolgung /
 Aa. X. 43. bekandt und bezeuget haben / Daß in seinem Nahmen alle / die
 an Ihm glauben / Vergebung der Sünden empfangen
 sollen. Dergleichen sind ferner gewesen im N. T. Johannes der
 Täufer / Stephanus der theure Märterer ; ja alle Apostel und
 Jünger des Herrn Christ / welche sich des Herrn Jesu und sei-
 nes

nes Evangelii nicht geschämiet / sondern in alle Welt ausgegan-
 gen/Christum und die Wahrheit vor jedermann / vor Hohen und
 Niedrigen/Juden und Heyden/Freunden und Feinden/ungescheu-
 et geprediget/ sich auch lieber martern und tödten lassen / ehe sie der
 Ehre ihres Jesu etwas hätten vergeben sollen. Dergleichen
 sind noch ferner gewesen so viele 1000. Märtyrer und Blutzegen
 der ersten Christlichen Kirchen / die mit freudigem Aufstun ihres
 Mundes Jesum vor der Welt bekennet / und den Satan über-
 wunden durch das Wort ihrer Zeugnisse / **und ihr Leben** Apoc. XII.
nicht geliebet bis in den Tod. Und hieher können wir auch zeh- 11.
 len die eheimahligen theuren Bekenner der Augsburgischen Con-
 fession / derer Gedächtniß billig noch heute an unserm Evange-
 listischem Jubel-Feste im Segen bleibet; welche denn gleichfalls /
 wie die Propheten und Apostel Jesum und seine reine Lehre so
 großmüthig und freudig vor denen Menschē / und zwar einer so an-
 sehnlichen und mächtigen Versammlung zu Augsburg / zu be-
 kennen kein Bedencken getragen. Und dergleichen sind noch heut
 zu Tage alle Christliche Evangelische Lehrer und Prediger / die
 da / nachdem es ihr Ampt ertodert / vor denen Menschen/ent-
 weder vor Juden oder Heyden / Papisten oder Calvinisten /
 vor grossen Herren oder gemeinem Volcke / auff Academien oder
 auff Schulen / auff der Kanzel oder in Schrifften/Jesum und
 seine wahre Lehre bekennen / und tapffer verteidigen: Imglei-
 chen auch alle andere Christen in allen Ständen / die an der
 Evangelischen Lehre feste halten / und dero selben Wahrheit bis in
 den Tod verteidigen / sich und ihren Neben-Menschen in der
 Erkenntniß Christi erbauen / mit einem Christlichen Wandel
 öffentlich darthun / daß sie **Christum angehören** / und also Matth. V.
ihre Licht leuchten lassen vor den Leuten / daß ihre gute 16.
Werke mögen gesehen / und **Gott durch sie gepreiset**
wer-

werden. Von allen diesen redet Christus / nennet sie seine Bekenner/und schliesset sie insgesampt unter diesem Titel : **Wer mich bekennet vor den Menschen.** Wie wohl es nun denen an jenem Tage ergehen werde / was ihnen vor ein gutes Bezeugniß vor Gott / vor allen Engeln und Auserwählten solle gegeben werden / wie groß die Ehre und der Ruhm / so ihnen wiederfahren solle / das vernehmen wir aus der schönen Verheissung Christi im Texte / da es heisset : **Wer mich bekennet / den wil ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.** Daß wir an unserm Jesu einen solchen Fürsprecher bey dem Vater haben / der für alle/sonderlich für seine Gläubigen bittet / das ist aus Gottes Worte klar ; daher könten wir die Verheissung / die Christus im Texte thut / gar füglich von seiner täglichen Vorbitte für uns also verstehen ; daß Er derjenigen / die seiner Person und seines Worts rühmlich vor der Welt gedennen/auch wiederum rühmlich und im Besten allezeit bey seinem himmlischen Vater gedennen wolle / nach seiner Verheissung : **Wer mich ehret/den wil ich wieder ehren.** Indem er aber in loc. paral : bey dem Evangelisten Luca noch dieses hinzu setzet/ **wer mich bekennet / den wil ich bekennen vor allen Engeln Gottes ;** so können wir seine Verheissung billig also verstehen / daß Er auch als der allgemaine Welt-Richter der einst am Jüngsten-Tage seine standhaftige Bekenner auff das allerhöchste ehren / und ihnen vor allen Engeln und Auserwählten den Ruhm geben wolle / daß sie beständig und getreu gewesen ; welches/wie es geschehen werde / der Evangelist Matthäus Cap. 25. berichtet / wenn er beschreibet / wie Jesus öffentlich ihre Treue rühmen und sagen werde : **Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist aber wenig getreu gewesen :** Ja wie Er sie öffentlich vor seelige Seelen bekennen werde : **Kommt her ihr Geseegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt ;** Welches schöne Zeug.

Romer.

VIII.

34.

I Joh. II.1.

Luc. XII.

8.

Matth.

XXV. 23.

34.

Zeugniß und Bekenntniß Christi vor den Gläubigen an jenem Tage Johannes schon im Geist vorher gehöret hat / daß es also heißen werde : Diese finds / die da kommen sind aus grossen Trübsahlen / und haben ihre Kleider helle gemacht in des Lammes-Blut. O ! überallle maßen grosse Ehre / die denen standhaftigen Bekennern an jenem Tage wiederfahren wird. Vor solche Ehre werden der Frommen ihre Feinde erschrecken ; die Gerechten selbst aber mit grosser Freudigkeit stehen wieder die so sie gedrängt haben. Aller Welt Ruhm und Ehre ist nichts gegen dieser Ehre der standhaftigen Bekenner / wenn IESUS mit seinem eigenen Munde sie vor seinem himmlischen Vater und seinen Engeln bekennen und rühmen wird. Nachsolcher Ehre trachtet billig ein jeder rechtschaffener Christ / und seuffzet : Derohalben O Herr IESU ! mein Fürsprecher sey / wenn du nun wirst erscheinen / und lies mich aus dem Buche frey se. Wir gehen aber weiter / und betrachten auch II.) Was die an jenem Tage werden zu gewarten haben / die IESUM und seine wahre Lehre in der Welt schändlich verleugnet. Ach ! ewig Schande und Verdammniß soll ihnen wiederfahren. Das bezeuget IESUS im Texte wenn Er ihnen ein so hartes drohet / und spricht : Wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den wil ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Da wir schon im ersten Theil vernommen haben / was Christus meine / wenn Er von sich selbst redet / nemlich seine Person und seine wahre Lehre ; so können wir auch bald verstehen / was das heisse / Christum vor den Menschen verleugnen. Nemlich es heist zuförderst so viel / als Jesum verwerffen / und Ihn nicht vor einen wahren Gott und Heyland erkennen. Christum verleugnen heisset ferner so viel / als von der einmahl erkandten Wahrheit des Evangelii wieder abfallen.

abfallen. Christum verleugnen heißt noch ferner so viel / als zur Zeit der Verfolgung aus Menschen-Furcht sich scheuen die Wahrheit zu bekennen. Christum verleugnen heißt endlich so viel / als mit dem Munde sich vor einen Christen ausgeben / aber in der That Christo zu wider leben. Hieraus können wir erkennen / was vor welche gemeinet seyn / wenn Christus sagt : **Wer mich verleugnet vor den Menschen ;** Nemlich es sind gemeinet alle diejenigen / die gar an Jesum nicht glauben ; vielmehr Ihn und seine Lehre verdammen / verlästern und verfolgen / dergleichen die Juden / Türcken und Heyden sind. Ja es sind gemeinet alle diejenigen / die entweder Christi allgemeines vollgültiges Verdienst und Genugthuung / oder seine wahrhaftige Allmacht und Allgegenwart nicht erkennen oder bekennen wollen / dergleichen die Papisten. und Calvinisten sind. Dergleichen sind gemeinet alle die / so durch weltliche Ehr und Herrlichkeit sich verleiten lassen von dem wahren Evangelischen Glauben abzutreten / und denselben zu verschweren / dergleichen diejenigen Mamelucken sind / die sich unter Hohen und Niedrigen finden. Noch sind gemeinet alle diejenigen / die aus Menschen-Furcht sich scheuen / Jesum und seine Lehre öffentlich zu bekennen / dergleichen viele Obersten der Juden zur Zeit Christi waren ; oder sich wol gar bewegen lassen / ihren Heyland zu verleugnen / dergleichen Petrus in seinem Fall zu 3 malen gethan. Und endlich sind gemeinet alle diejenigen / die sich mit dem Munde vor gute Christen ausgeben / aber es in der That nicht beweisen / davon Paulus schreibt : Sie erkennen **GOTT** / aber mit den **Wercken** verleugnen sie es / **in**temahl sie sind an welchen **GOTT** greuel hat / dergleichen alle Heuchel-Christen sind / die sich so heilig anstellen / und sich doch zum öftern über Begehung offenbahrer Sünden gar kein Gewissen machen ; von wel-

Joh. XII.
42.

Tit. I. 16.

welchen wir gar recht zu singen pflegen : Es spricht der Unweisen
Mund wol / den rechten Gott wir meinen / doch ist ihr Herz
Unglaubens-voll / mit der That sie Ihn verneinen. Alle diese
nun sind es / die unter dem Titul derer gehören / die Christum
vor Menschen verleugnen. Wieübel es nun denen an jenem Ta-
ge ergehen werde / daß lehret die erschreckliche Drohung Christi :
Den will ich auch verleugnen für meinem himmlischen Va-
ter ; oder wie Christus in XII. Cap, Luca redet : **Den wil Ich**
verleugnen für den Engeln Gottes ; mit welchen Worten
unseres Textes übereinstimmt / was Paulus schreibet : Verleug- 2. Tim. II.
nen wir / so wird Er uns auch verleugnen. Vermöge sol- 12.
cher Drohung wirds den am jüngsten Tage an allen falschen und
unbeständigen Christen / denen es mit ihren Christlichen Glau-
ben kein rechter Ernst gewesen/erfüllet werden / was Christus dem
Engel der Gemeine zu Laodicea sagen lästet : weil du lauw bist / Apoc. III.
und weder kalt noch warm / so wil Ich dich ausspeyen 15.
aus meinem Munde. Wenn nemlich Juden/Heyden und
Türcken und andere Ungläubige vor Jesu als dem Richter aller
Welt erscheinen/und umb Gnade bitten werden ; so wird Er sie
eben so vor Gott vor allen Engeln und Auserwehlten verleugnen/
wie sie Ihn in der Welt vor Menschen verlengnet / und wirds
demnach also zu ihnen heißen : **Gehet hin ihr Verfluchten in**
das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen
Engeln. Wenn ferner die Irrgläubige Secten , die Jesu reine Lehre
verfälschet / vor ihrem Richter kommen / und in der Meynung /
daß sie groß Recht gehabt in der Welt/denselben anreden/werden :
Herr/Herr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweissagt
Matth. XXV. 41.
und groesse Thaten gethan? da wird Er sie verleugnen VII. 23. sq.
vor seinen himmlischen Vater und allen Engeln / und sagen :
Ich habe euch noch nie erkandt / weicht alle von mir/ihr
Übelthäter. Wann hiernechst auch die Heuchel-Christen wer-
den

Matth.
XXV. 12.

Den hervortreten / und sagen: **Herr** / mache uns auff; so
wirds ihnen gehen / wie den thörichten Jungfrauen / Christus
wird sie öffentlich verleugnen: Ich kenne euer nicht. Sehet/
das heißt wie Christus sagt: Ich wil euch ausspeyen aus meinem
Munde; oder nach unserm Text: Ich wil sie verleugnen vor
meinem himmlischen Vater. O der ewigen Schmah und Schan-
de / die alsdann die Unbeständigen und Heuchler im Christenthum/
ja alle ungläubige Seelen vor Gott vor allen Engeln und Aus-
erwehlten haben werden. Vor grosser Schande werden sie die

Sap. V.
6.

Augen niederschlagen / und Wehlagen: o Weh! wir haben
des rechten Weges verfehlet. O der schrecklichen Verdammis / die
hierauff erfolgen wird! bey deren Erblickung die / welche Jesum
verleugnet haben / jämmerlich schreyen werden: O ihr Berge/
fallet über uns / und ihr Hügel / bedecket uns.

Apoç.
VI. 16.

Ebr. X.
23. sq.

Und so haben wir denn / A. 3. aus unserem Texte vernom-
men / wie viel an einem standhaftigen Bekänntnis des wahren
Christlichen Glaubens gelegen; wie unselig diejenigen / die Chri-
stum und seine Lehre verleugnen: Wie selig aber hingegen die /
welche beydes bis in den Tod bekennen. Dis soll uns nun billig
bewegen / und einander an dem heutigen Jubel-Feste der Augs-
burgischen Confession auffzumuntern und aus der Epist. an die
Ebræer am X. zuzurufen: **Lasset uns halten an dem Be-
känntnis der Hoffnung / und nicht wanken!** lasset uns un-
tereinander unser selbst warnehmen mit reitzen zur Liebe
und guten Wercken / und nicht verlassen unsere Versam-
lung; sondern unter einander ermahnen / und das so viel
mehr / so viel ihr sehet / daß sich der Tag nahet. Wir
sehens wol bey der überhand nehmenden Ungerechtigkeit und
ganz erkalteten Liebe auff Erden / daß der letzte Tag sich nahe/
und der grosse Tag des Gerichts nicht mehr ferne sey / an
welchen

welchem Christus bekennen und verleugnen wird alle/ so Ihn vor der Welt bekennet und verleugnet haben. Ey wollan! dafern uns Jesus einmahl bekennen soll vor seinem himmlischen Vater/ so lasset uns halten an dem Bekänntniß der wahren Lehre / die wir Gottlob in unserer Evangelischen Kirche haben / und darin wir von Jugend auff aus unserem Catechismo und der heil. Schrift sind unterrichtet worden ! an diesem Bekänntniß lasset uns fest halten / und bis an unser Ende nicht davon wanken ; damit wir / wenn auch gleich unsere Vernunft / oder die Welt mit ihrer Herrlichkeit / oder der Satan mit allen falschen Irrgeistern uns wolten abwendig machen / mit Wahrheit von uns rühmen können : Wir sind nicht von denen/die da weichen und verdammt werden ; sondern von denen/die da gläuben und die Seele erretten. Ebr. X.
29. Lasset uns gedencken an unsere Lehrer und alle theure Bekenner der Wahrheit / die von jeher in der ganzen Christenheit / und sonderlich auch in dieser Gemeinde gewesen / die uns das reine Wort Gottes gesagt/und in einem standhaftigen Bekänntniß der wahren Lehre Christi vorgegangen. Ebr. XIII.
7. Derer Ende lasset uns anschauen / und ihrem Glauben nachfolgen ! Die theuren Lehrer/die zum Andencken an dieser Kanzel und gegen über erbauetem Chor abgebildet stehen / ich meine/die H. Evangelisten und Apostel sind es gewesen / die zuerst auff ihres Herrn und Meisters Befehl das Evangelium Christi/die reine Lehre vor aller Welt bekennet / und an dem Bekänntniß bis an ihr Ende gehalten haben. Der theure Mann Gottes/Lutherus/dessen Bildniß sich auff jener neuen Taffel präsentiret / ist gewesen/der die Wahrheit/ welche die Evangelisten und Apostel zu ihrer Zeit bekennet / vor 200 Jahren wieder hervorgesucht / öffentlich gelehret / und nebst allen / die ihm beygepflichtet / schriftlich und mündlich vor einer grossen Reichs-

Reichs-Versammlung bekennet / bey solchem Bekänntniß biß in den Tod gehalten / und nichtdavon gewancket. Der Mann / dessen Nahmen und Bildniß wir auff diesem alten Epitaphio / und dort neben über im Fenster erblicken / ist gewesen / welcher zu erst in dieser Kirche und Gemeine nach der Reformation Christi reine Evangelische Lehre öffentlich bekannt und gelehret : Indem er von Wittenberg / woselbst er Lutheri und Philippi Melanchtonis Famulus gewesen / nebst einigen andern vom Melanchtone auff Verlangen D Chytræi zu Rostock in dieses Land gesandt / und also zum Lehrer dieser Gemeine ordentlich beruffen worden / der denn / wie er sich einmahl zur Augsburgischen Confession bekannt und die Formulam Concordiæ mit unterschrieben / auch biß in den Todt an diesem Bekänntniß feste gehalten / und seine hiesige Gemeine darinnen getreulich unterrichtet. Eben also habens seine beyde Nachfolger im Ampte biß an die Zeit des 30. jährigen Krieges auch gemacht : Sie sind auch Lehrer und Bekenner des wahren Evangelii gewesen / haben dieser Gemeine das reine Wort Gottes vorgetragen / so lange / biß die betrübte Zeit eingefallen / davon man hat singen müssen : Dein Wort liegt auch zur selben Zeit und geht im Schwange nicht. Nachdem der durch Krieges-Buth eine geraume Zeit gehemmet gewesene Gottes-Dienst an diesem Orte wieder angegangen ; ist der schon vor der Krieges-Zeit gewesene Prediger der benachbarten Gülzhäuschen Gemeine / nachdem er aus seinem vieljährigen Exilio wieder zurücke gekommen / ein Lehrer und Bekenner der Evangelischen Augsburgischen Confession hieselbst geworden ; da denn auch die sich nachgerade zu Gülzhau und Jörgenstorff wieder Versammelnde Einwohner sich hieher zum Gehör göttliches Worts gewendet / und von solcher Zeit an die 2. benachbarten Gemeinen mit dieser Gemeine vereinigt worden. Solchen seinen Zuhörern hat dieser Bekenner der Wahrheit

Eberhardo
Thele.

Otto We-
fenberg
N. Wal-
ther

Joh. Thele
nepos
Eberhardi.

Warheit bis 1663. das Evangelium von Christo rein und lauter
 geprediget/ und auch an dem Bekänntniß bis in den Tod gehal-
 ten. Ihm ist gefolget ein feiner/gelehrter/ aber dabei kräncklicher ^{Bernhardo}
 Mann/ der dieser Gemeine bis in die 17. Jahr getreulich vorge- ^{Keller-}
 standen / und auch gehalten an dem Bekänntniß des reinem Ev- ^{mann.}
 angeli/welches er dieser Gemeine / so viel Ihm seine Schwachheit
 vergönnet / mit allem Fleiße gelehret. Nichts weniger hat ge-
 halten an diesem Bekänntniß der Hoffnung der jenige frome Leh- ^{Adami}
 rer /mit welchem der grosse Gott diese Gemeine abermahl versor- ^{Jochim}
 get/ welcher mein sehl. Vorfahr in die 24. Jahr mit aller auff- ^{Koch.}
 richtigen Treue unter anhaltenden schweren Leibes und Ge-
 müths-Kranchheiten/Gottes reines Wort gar erbaulich vorge-
 tragen/ und von der Warheit niemahls gewancket. Wohlan/da
 wir solche Vorgänger haben/ ach so lasset uns nach dem Exempel
 solcher Lehrer und Bekenner der Augsburgischen Confession, die
 nun schon leuchten wie des Himmels-Glanz / und wie die Ster- ^{Dan. XII.}
 nen immer und ewiglich / die Iesus auch der einst bekennen wird ^{3.}
 für seinem himmlischen Vater / und deren Gedächtniß billig un-
 ter uns im Seegen bleibet / auch halten an dem Bekändtniß der
 Hoffnung / und nimmer wancken. Ich/der Ich von Jugend
 auff an dieses Bekänntniß gehalten / auch schon vor so viel 100.
 Menschen dieser Gemeine fast 21. Jahr herdurch Iesum und sei-
 ne wahre Lehre bekennet / will mit göttlicher Hülffe / bis mein
 Ende kömmt / nicht von dem Bekänntniß des wahren Glaubens
 wancken / und darumb seuffze Ich / und ein jeder / dem es um
 seine Seeligkeit ein Ernst ist/mit mir / nicht allein allezeit/
 sondern auch iho zum Beschluß : Dein Wort/
 Herr Iesu / laß mich bekennen vor die-
 ser argen Welt. 2c.

(O)
 F

An

Anhang einer Kinder-Lehre / an dem Fest der Augsb. CONFESSIO,

1. **W**as ist das vor ein Fest, das wir heute feyren?
R. Ein Jubel-Fest.
2. Was vor ein Jubel-Fest?
R. Ein Jubel-Fest der Augsburgischen Confession.
3. Was verstehen wir durch die Augsburgische Confession?
R. Die öffentliche Bekenntniß unserer wahren Evangelischen Lehre.
4. Warum heist unsere wahre Lehre eine Confession?
R. Weil sie öffentlich vor aller Welt ist gelehret und bekennet worden / denn Confession heist so viel als ein Bekenntniß.
5. Wovon aber heist sie die Augsburgische Confession?
R. Weil diese Bekenntniß unserer Lehre/in der grossen Stadt Augsburg von dem Römischen Kaysen und allen versammelten Ständen des Römischen Reichs abgestattet und verlesen worden.
6. Wenn ehe ist das geschehen?
R. Den 25. Junii 1530. und also heute vor 200 Jahren.
7. Von wem ist diese Bekenntniß geschehen?
R. Von denenjenigen 5. Fürsten und zwey Reichs-Städten/die unsere wahre Lehre zu erst angenommen / nach dem Lutherus dieselbige wieder hervor gesucht / und öffentlich gelehret.
8. Was

8. Warumb ist diese Bekenntnis geschehen?
 R. Weil es der Römische Kaysers also befohlen / daß sie kommen und ihres Glaubens Rechenschaft geben solten.
9. War es denn etwa eine neue Lehre, die Lutherus auff die Bahn gebracht?
 R. Ach nein/es war die alte Lehre / die Christus und seine Apostel gelehret hatten.
10. Wie kam denn diese Lehre der damahligen Christenheit so seltsam vor?
 R. Weil sie durch Papistische Menschen-Satzung so sehr verdunkelt war / daß man sie nicht mehr kennete.
11. Scheueten sich denn die wenigen Lutheraner nicht, vor so eine grosse Versammlung der Papisten zu Augsburg zutreten, und öffentlich ihre Lehre der Evangelischen Wahrheit zu bekennen?
 R. Nein/sie scheueten sich in geringsten nicht/ihr Glaubens Bekenntnis Schriftlich und Mündlich abzustatten.
12. Warinnen bestund den eigentlich ihr Glaubens-Bekenntnis?
 R. In 28. besondern Articula.
13. Was bekannten sie in dem ersten Lehr-Satz?
 R. Daß ein einig Göttlich Wesen sey/ aber drey Personen/ Vater Sohn und heiliger Geist.
14. Was bekannten sie in dem andern Satz?
 R. Daß alle Menschen in Sünden empfangen und gebohren, und von Natur zu allen guten untüchtig, und wegen der anliehenden Erbsünde verdampt seyn, wo sie nicht durch die Tauffe und den heiligen Geist wieder neu gebohren würden.
15. Was bekannten sie in den 3ten?
 R. Dieses, was in dem andern Glaubens-Articul von Christo gelehret wird, daß Er sey wahrer Gott und Mensch, gebohren von der Jungfrau Maria, 2c.
16. Was bekannten sie im 4ten Articul?
 R. Daß niemand gerecht werde durch Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden durch dem Glauben an Christum.
17. Was bekannten sie im 5ten Lehr-Satz?
 R. Daß das Predigt-Ampt, ja das Evangelium und die heiligen Sacra-

Sacramenta die Mittel seyn, dadurch Gott den heiligen Geist gibt, welcher heiliger Geist den Glauben in unseren Herzen wirket.

18. Was bekannten sie im 6ten Punct?

R. Daß der Glaube müsse gute Werke bringen, und daß man müsse gute Werke thun, nicht Gnade bey Gott damit zu verdienen, sondern auß Gehorsam gegen Gott, weil ers also befohlen.

19. Was bekannten sie in den 7ten Articul?

R. Daß das die wahre Christliche Kirche sey, bey welcher das Evangelium rein gepredigt, und die Sacramenta nach Gottes Ordnung verreichet werden.

20. Was bekannten sie in den 8ten Articul?

R. Daß die Sacramenta gleichwohl kräftig seyn, ob sie auch von gottlosen Priestern gereicht werden.

21. Was bekannten sie im 9ten Lehr-Satz?

R. Daß die Tauffe nöthig sey, und daß auch die Kinder sollen getauft werden.

22. Was bekannten sie im 10ten Articul?

R. Daß Christi Leib und Blut wahrhaftig unter Brodt und Wein zu gegen sey, ausgetheilet und genommen werde.

23. Was bekannten sie zum 11ten?

R. Daß die Privat-Beicht und Absolution bey zu behalten, aber nicht nöthig sey, alle Sünden zu erzehlen.

24. Was bekannten sie zum 12ten?

R. Daß die bußfertigen Sünder allezeit Vergebung erlangen können, und daß die Buße anders nichts sey: als Reu und Leyd über die Sünde und der Glaube an Christum, darauff den Besserung des Lebens folgen soll.

25. Was bekannten sie im 13ten Articul?

R. Daß die Sacramenta keine bloße eufferliche Zeichen, sondern Zeugnisse göttlichen Willens gegen uns seyn, unsern Glauben dadurch zu erwecken, und zu stärken, und daß sie im Glauben müssen gebraucht werden.

26. Was bekannten sie zum 14ten?

R. Daß die, so predigen, und Sacramenta verreichen wollen, ordentlich müssen beruffen seyn.

27. Was bekannten sie zum 15ten?

R. Daß Menschliche Ordnung und Sakung in der Kirchen, wo sie zum

zum Frieden und guter Ordnung dienen, können bey behalten werden; wo sie aber Gottes Wort zu wiederlauffen, und dazu gemacht, Gnade bey Gott damit zu verdienen, (als von Unterscheid der Speisen, und Closter-Gelübten und dergleichen) so müssen sie verworffen werden,

28. Was bekanten sie in den 16ten Articul?

R. Daß Obrigkeit und alle gute Policey und Ordnung von Gott eingesetzt, und daß man ohne Sünde könne in Obrigkeitlichem Stande leben. Urthel sprechen, die Ubelthäter am Leben straffen, rechte Kriege, führen kauffen und verkauffen, aufgelegte Eyde thun, im Ehestande leben, was eigenes haben, und dergleichen.

29. Was bekanten sie im 17ten Articul?

R. Daß ein jüngstes Gericht obhanden sey, daß die Frommen ewiges Leben haben, die Gottlosen aber zur Hölle und ewiger Straffe sollen verdammet werden.

30. Was bekanten sie zum 18ten?

R. Daß die Menschen wohl ihren freyen willen hätten, eusserlich ehrbahr zu leben, und in Dingen so natürlich und vernünftig sind, zu wehlen, aber im Geistlichen, nemlich Gott zu fürchten, zu glauben 2c. ohne des heiligen Geistes Krafft und Würckung nichts vermögen.

31. Was bekanten sie zum 19ten?

R. Daß Gott keine Ursache der Sünden sey, sondern alles Böse vom Teuffel und der Menschen verkehrten Willen herkomme.

32. Was bekanten sie im 10ten Articul?

R. Daß rechte gute Werke nicht zu verwerffen seyn (wohl aber die kindische und unnöthige Werke, als Rosen-Kränze, Dienst der Heiligen, Mönche werden, Wallfahrten, Fasten 2c) doch könne man nicht durch Werke, sondern durch den Glauben selig werden.

33. Was bekanten sie im 21. Lehr-Satz?

R. Daß es wohl erlaubt sey, der Heiligen zu gedenden, und ihren Exempeln zu folgen, aber anbethen und anrufen müsse man sie nicht.

34. Was bekanten sie in den 12ten Articul?

R. Daß denen Leyen so wohl als denen Priestern das Sacrament unter beyderley Gestalt gehöre, und daß es unrecht sey das Sacrament zu theilen, und den gemeinen Leuten den Kelch zu versagen, und das gesegnete Brod in Procession umbher zutragen.

35. Was bekanten sie im 23ten Articul?

R. Daß auch denen Priestern nach Gottes Wort erlaubt sey im

Ehestande zu leben, und daß es Teuffels Lehren seyn, den Ehestand zu verbiethen.

36. Was bekanten sie in 24ten Lehr: Satz?

R. Daß die heilige Communion zu keinen Mess:Opffer für Lebendige und Todte müsse gebraucht werden, Ihnen dadurch vor ihre Sünde bey Gott Gnade zu erlangen, denn Christus sey das einzige Opffer nicht allein vor Erb:sondern auch für wirkliche Sünden.

37. Was bekanten sie zum 25ten?

R. Daß man niemand zwingen soll, seine Sünden in der Beichte zu erzehlen, sintemahl auch niemand weiß, wie oft er fehlet.

38. Was bekanten sie zum 26ten?

R. Daß es unnöthig, zu gewissen Zeiten zu fasten, unterscheid unter Speisen zu machen, und seinen Leib zu casteyen, in der Meynung, daß solches ein besonderer Gottes:Dienst sey; und das man damit bey Gott nichts verdiene.

39. Was bekanten sie im 27ten Articul?

R. Daß das Kloster:Gelübde, und Kloster:Leben, von GOTT nicht verordnet, und also Niemand dadurch bey GOTT Gnade verdiene.

40. Was bekanten sie im 28ten Articul?

R. Daß der Bischöffe Gewalt sich nicht so weit erstreckt, mit dem Schwert drein zu schlagen, oder die Gewissen zu zwingen, so etwas zu glauben, und anzunehmen, was wieder Gottes Geboth ist.

41. Wer hat nun das Glaubens:Bekänntniß in den 28 Articulen in Nahmen aller Evangelischen aufgesetzt?

R. Daß hat der seelige Lutherus und seine treue Mit:Helfer gethan.

42. Wer hat es denn öffentlich auff der Reichs:Versammlung verlesen?

R. Daß hat ein gewisser Sächsischer Churfürstl. Cankler gethan, im Nahmen der Fürsten und ihrer Unterthanen.

43. Wie ward das Glaubens:Bekänntniß von dem Römischen Kaysen und übrigen anwesenden Papisten aufgenommen?

R. Sehr übel! es ward wiederlegt, und verworffen, und von denen Bekennern verlangt, daß sie diesen Glauben solten fahren lassen, und sich wieder zu ihren vorigen Catholischen Glauben wenden.

44. Wolten sie denn daß nicht thun?

R. Nein, sie schrieben eine Apologie und Schutz:Schrift vor Ihre Evan:

Evangelische Lehre, und erklärten sich darinnen, daß sie die Wahrheit ihrer Lehre nicht könnten verleugnen, und wenn sie auch ihr Leben lassen sollten.

45. Sind sie denn auch beständig dabey geblieben?

R. Ja, sie sind nicht allein dabey geblieben, sondern auch noch vielmehr Länder, ja auch unser Land Mecklenburg, haben diesen Glauben nach her angenommen.

46. War den ihr Glaubens-Bekänntniß in allen Stücken die Wahrheit?

R. Ja, ihre Lehre stimmte in allen mit der h. Schrift und mit Gottes Wort genau überein.

47. Haben wir Lutheraner den noch diese wahre Evangelische Lehre?

R. Ja, Gottlob! bis auff diesen Tag hat Gott uns sein reines Wort in unserer Kirchen erhalten.

48. Sind denn die Papisten und Catholiquen mit der Augsburgerischen Confession und unserer wahren Lehre noch nicht einig?

R. Nein, in den 9 letzten Puncten sind sie der heiligen Schrift und unserer Lehre noch entgegen.

49. Was halten sie vom Glauben und guten Werken?

R. Sie halten von ihren Rosen-Kränzen und Pater noster, von ihr anbethen der Heiligen, von Wallfahrten, fasten, und andern guten Wercken fast mehr als vom Glauben, und meynen, man könne auch durch gute Werke selig werden.

50. Was halten sie denn von Maria und andern Verstorbenen-Heiligen?

R. Sie halten davor, man müsse nicht allein der Heiligen gedencken, sondern sie auch um Hülffe und Vorbitte anrufen.

51. Was lehren sie vom heiligen Abendmahl?

R. Man müsse denen gemeinen Leuten den Kelch nicht geben, und das gesegnete Brodt als Gott selbst anbethen.

52. Was lehren sie vom Ehestande?

R. Sie verbiethen ehelich zu werden, und sonderlich wollen sie nicht leyden, daß die Prediger heyrathen.

53. Was lehren sie von der Messe oder Communion?

R. Daß Christus darinn noch einmahl geopffert vor die Sünden, und solche Seelen-Messen die Lebendigen mit Gott versühnen, und die Todten aus dem Feg-Feuer erlösen können.

54. Was

54. Was lehren sie von der Beichte?

R. Daß niemand Vergebung könne erlangen, wo er nicht seine Sünde dem Beicht-Vater ins Ohr sage und erzehle.

55. Was lehren sie der n von den Fasten?

R. Daß man viele Gnade bey Gott verdiene, wenn man zu gewisser Zeit faste, des Fleisch essens sich enthalte, und den Leib castey.

56. Was lehren sie vom Kloster-Leben?

R. Daß diejenigen recht heilig und vollkommen werden, die des Ehstandes und alles weltlichen sich begeben, und das Kloster-Leben erwählen.

57. Was lehren sie von den Pabst, und der Bischöflichen Gewalt?

R. Daß man alles glauben müsse, was sie befehlen und sich niemand widersetzen, ja daß sie auch über Königen und Fürsten befehlen, die Gewissen zwingen, und den Gottes-Dienst nach ihren gut befinden ordnen können.

58. Haben denn die Catholiquen nicht den rechten Glauben, in dem sie solche Dinge lehren und glauben?

R. Ach nein, sie stecken in grossen Irthum und Blindheit, und können nicht selig werden, wo sie sich nicht befehlen.

59. Stecken denn unsere Vorfahren auch in solcher Blindheit?

R. Ja leyder!

60. Sind wir denn nicht schuldig Gott zu loben, daß er uns aus solcher Finsterniß zum Licht des Evangelii gebracht?

R. Ja freylich.

61. Jauchen wir denn nicht billig darüber, daß uns Gott sein wahres Wort schon 200 Jahr erhalten?

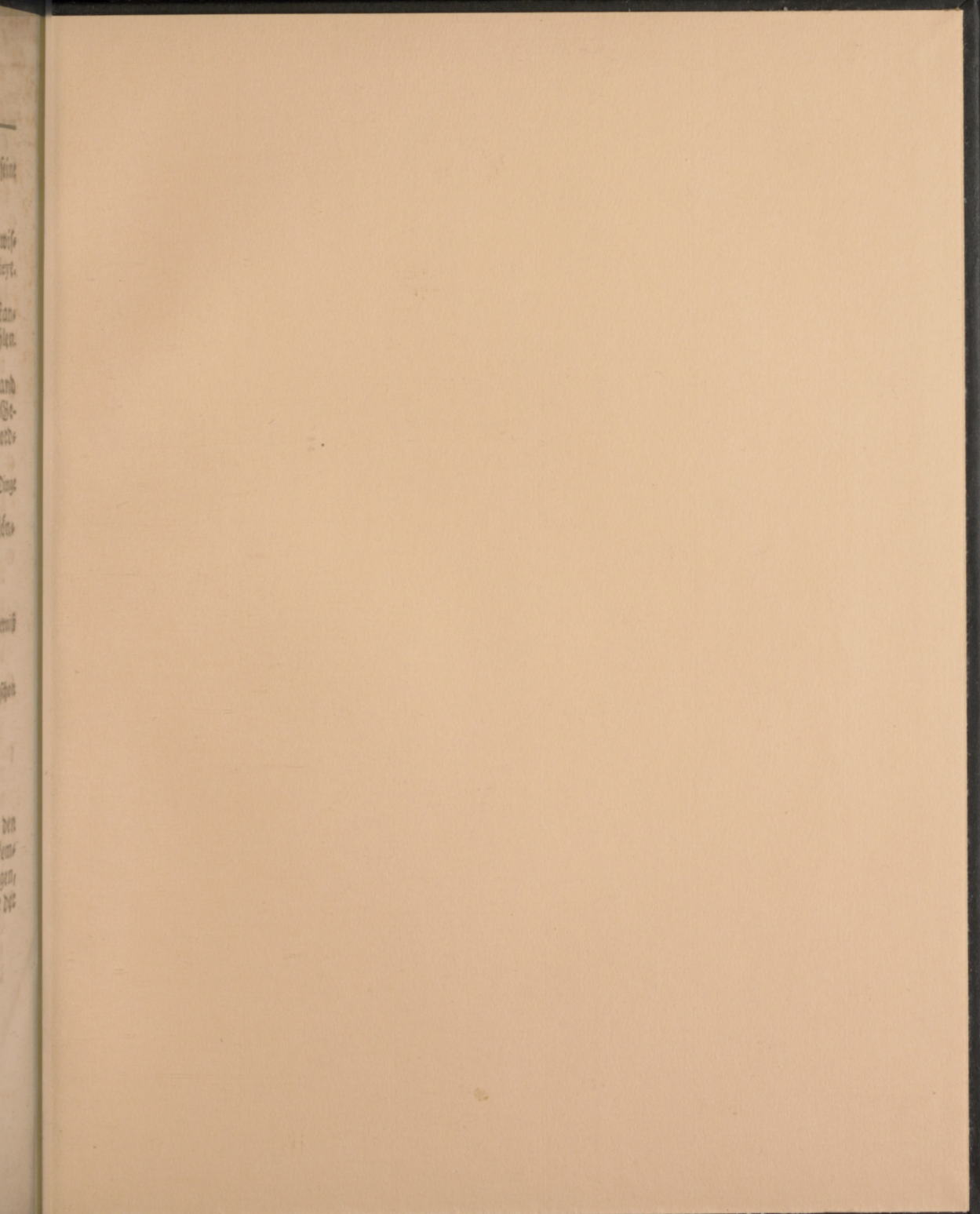
R. Ja, billig seyn wir des wegen ein Jubel-Fest.

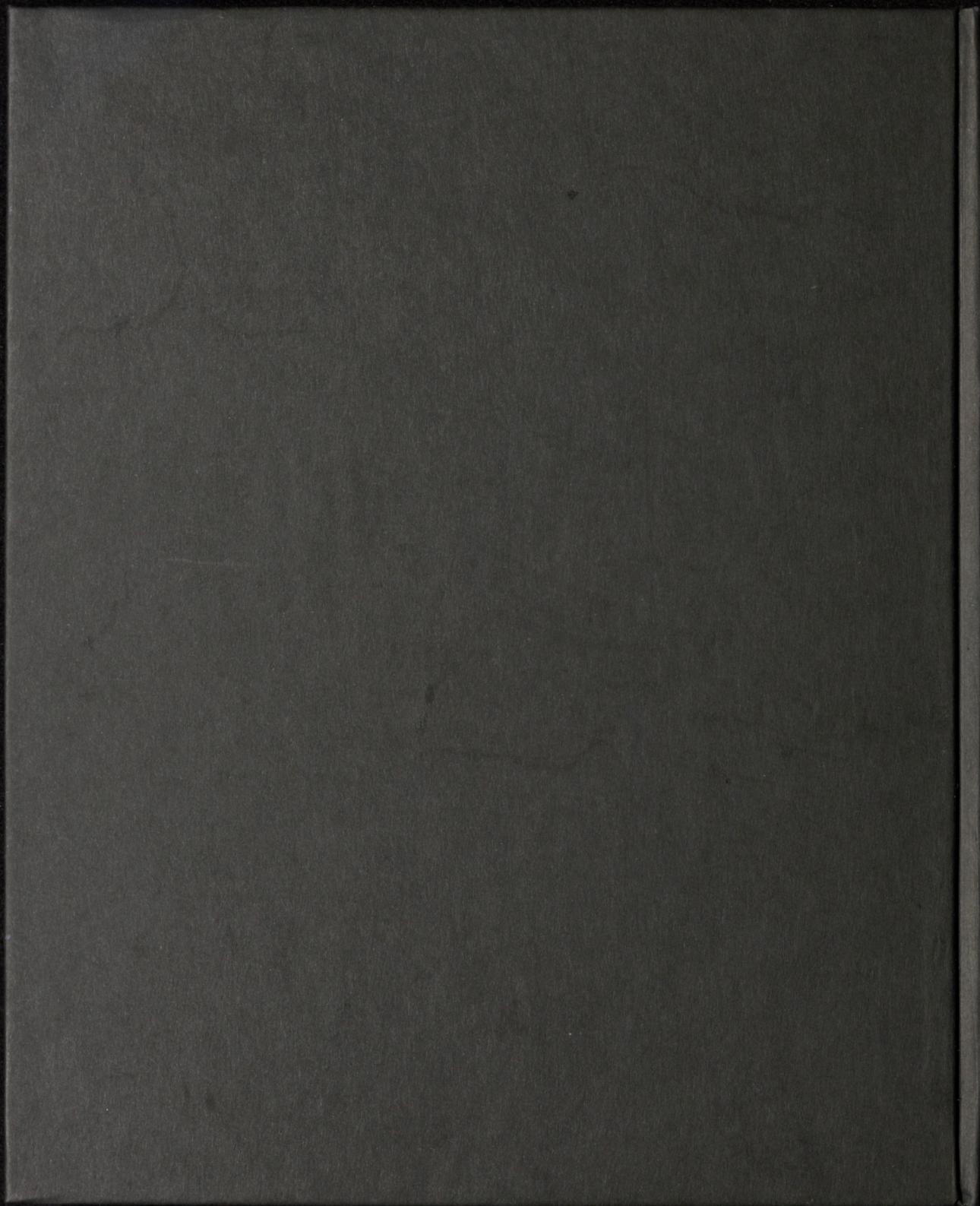
62. Solten wir das Jubel-Fest noch wohl einmahl erleben?

R. Nein, von uns wirds niemand mehr erleben.

63. Was ist denn hierbey unsere Schuldigkeit?

R. Dieses, daß wir in der wahren Evangelischen Lehre bis in den Todt verharren, und wünschen und bethen, daß unsere Nachkommen nach hundert Jahren an diesen Tage eben so glücklich seyn mögen, als wir heute sind, und daß unsere wahre Lehre bis ans Ende der Welt möge feste stehen.





als von libelthätern zu Schanden wer-
 mähhet haben euren guten Wandel in
 ist ist die stete Bereitschafft zur Verantwor-
 an/der Grund des wahren Glaubens fodert/
 in Worten von rechtschaffenen Christen erso-
 aber wird vielleicht jemand gedenccken / die
 e nur allein denen Herrn Geistlichen den Leh-
 an / nicht aber denen Lāyen und gemein-
 in denen könne man ja unmöglich solche Wis-
 ersamkeit fodern : So hält mans in der Rö-
 für / daß von denen Lāyen nicht mehr erso-
 nde und einfältige Köhler-Glaube/daß siedem
 r Hoffnung die in ihnen ist / zur Antwort
 was die Kirche gläubet / ob sie auch gleich
 / was es sey / das die Kirche gläubet. Al-
 osten Petrus mit ihnen nicht einig ; Er fodert
 haßst / als zur Verantwortung der wahren
 on nöthen ist / von allen und jeden Christen
 Denn in dem vorhergehenden seiner ersten
 besondere denen Christen in unterschiedlichen
 erung gegeben : Wann er aber im III. Cap.
 seydt allesampt gleich gesinnet / so gehen
 Vermahnungen allen und jeden Christen
) und dahin gehören auch die angeführte
 zeit bereit zur Verantwortung. So-
 Apostel von dem gemeinen Mann die Belehr-
 s-Sachen nicht in der Maaße / wie es von
 ernen erfordert wird ; so verlangt ers doch in
 ihnen zukömmt : daß sie nemlich aus ihrem
 sie von Jugend auff unterrichtet / und aus
 ihnen eben so wol / wie den Geistlichen zu Joh.V.39.
 D lesen

